



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

231 (22.5.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Belegpreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus...
Bei enl. Abnahme der wirtschaftlichen Verhältnisse Nach-
forderung vorbehalten. Postamt Nr. 1790 Karlsruhe
Haupt-Geschäftsstelle H. 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1, 2
(Haupt-Redaktion), Geschäfts-Redaktionsstellen: Waldhofstr. 8,
Schweizerstr. 10/11 u. Weierstr. 13. Telegramm-
Adressen: General-Anzeiger Mannheim, Erscheinungswöchentlich,
12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp.
Kolonne für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Kleinanzeigen
3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für
Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-
winn, Streits, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen
Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch
Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand St. Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Sind die Gläubiger einig?

Wachsender Optimismus in Paris

Die Sachverständigenverhandlungen der Gläubigerdelegationen sowohl über die auf die deutschen Vorbehalte zu er-
teilende Antwort wie auch hinsichtlich der Verteilung der
Youngschen Annuitäten sind, wie die heutige Pariser Morgen-
presse übereinstimmend berichtet, gestern beendet worden. Ge-
wisse deutsche Vorbehalte seien abgeändert, andere
abgelehnt worden. Der „Paris-Matin“ erklärt, daß be-
sonders die Klausel betreffend die Einstellung jeglicher Zah-
lungen während zweier Jahre und ebenso die Forderung auf
Heranziehung der Nachfolgestaaten zur Ausbringung der
letzten 21 Annuitäten nicht aufrechterhalten worden sei.

Nach dem „Matin“, der übrigens berichtet, daß Dr. Schacht
bereits gestern abend über die Ansichten der Gläubigerdele-
gationen in Kenntnis gesetzt worden sei, wird sich der heute
zusammentretende französische Ministerrat mit dem Repara-
tionsproblem beschäftigen. Nach dem „Echo de Paris“ sieht
man in den offiziellen Kreisen mit wachsendem Opti-
mismus dem Ausgang der Verhandlungen entgegen. Im
allgemeinen kommt in der französischen Presse die Ansicht zum
Ausdruck, daß mit der Beendigung der Konferenzarbeiten
zu Ende dieser Woche gerechnet werden könnte.

Die deutsche Delegation wird heute nachmittag die
eingehende Prüfung der von den Gläubigern gemachten
Gegenvorschläge vornehmen.

Am die Ratifizierung des Mellon-Abkommens

London, 22. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.)
Der Korrespondent der „Times“ in Washington erfährt aus
sicherer Quelle, daß der amerikanische Schatzminister Mellon

gestern dem französischen Botschafter eine Note übergeben
habe, in der die französische Regierung gebeten wird, so schnell
wie möglich ihre Absichten bezüglich der Ratifizierung des
französisch-amerikanischen Schuldenübereinkommens bekann-
zugeben. Der Korrespondent teilt weiter mit, daß die ameri-
kanische Regierung bereit sei, für den Fall, daß eine Ratifi-
zierung für die nahe Zukunft in Aussicht gestellt werde, dem
Kongress Maßnahmen zur Prolongierung der 400 Millionen
Dollar Schuld vorzuschlagen, die im Laufe des Sommers
fällig wird. Bekanntlich wurde diese Schuld, die sich auf an
Frankreich verkauftes Kriegsmaterial bezieht, in die Schulden-
fundierung eingeschlossen. Sie würde aber wieder zu einer
besonderen Schuld werden, falls die Ratifizierung des Ab-
kommens über den August dieses Jahres hinaus verzögert
wird. Das gegenwärtige amerikanische Angebot wird sich nach
Informationen des „Times“-Korrespondenten damit zufrieden
geben, wenn die französische Regierung die Ratifizierung im
Laufe dieses Jahres in Aussicht stellen kann. Das An-
gebot an Frankreich steht in unmittelbarer Beziehung zu der
allgemeinen Schuldenpolitik Amerikas. Falls es gelingt,
Frankreich zu einer günstigen Äußerung über die Aussicht
der Ratifizierung zu veranlassen, wäre die amerikanische Re-
gierung in der Lage, dem Kongress auch gewisse Konzessi-
onen hinsichtlich der Regelung der Reparations- und
Kriegsschuldenfrage vorzuschlagen. Der Korrespondent drückt
dies mit folgendem bemerkenswerten Satz aus: „Auf Frank-
reich ruht eine Verantwortung für die Haltung, die
die Vereinigten Staaten letzten Endes gegenüber dem Bericht
der Reparationskommission einnehmen werden.“

Zum Tode Lord Roseberys

London, 22. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.)
Lord Rosebery, der gestern 84-jährig starb, ist der letzte
einer Adelsfamilie von liberalen Staatsmännern aus der alten
Schottischen Adelsfamilie von der politischen Bühne Englands
verschwunden. Genau genommen gehörte er allerdings der
Politik schon seit 22 Jahren nicht mehr an und seine Bilanzzeit
als Außenminister und Ministerpräsident liegt noch ein wei-
teres Jahrzehnt zurück. Er kam jung zu Ehren und Ruhm.
Mit 36 Jahren galt er als der größte Redner Englands.
Sein Aufstieg zu den höchsten Stellen war für jene Zeit bei-
spielslos rapid. Im Volke wird er fortleben als der Premier-
minister, der das Derby gewann, denn dies sind in England
die beiden höchsten Ziele menschlichen Strebens. In der Poli-
tik steht Rosebery als erster liberaler Imperialist da.
Seine Haltung zu der europäischen Politik läßt sich am
besten in einem Ausspruch erkennen, den Lloyd George heute
mittelte: Es war in den Tagen, in denen der Abschluß der eng-
lich-französischen entente cordiale in der Presse bekannt wurde,
Lloyd George besuchte damals Lord Rosebery, dem er seine
Freude über die Vereinigung der Beziehungen zu Frankreich
ausdrückte. Rosebery erklärte ihm, daß sei alles Unsinn.
Die entente cordiale würde unmittelbar zu einem euro-
päischen Krieg führen. — Er hat recht behalten!

Ueberschwemmungskatastrophe im Irak

Der Hindyah-Damm gebrochen

Batrah, 21. Mai. (United Press.) Eine ungeheure
Ueberschwemmungskatastrophe, bei der nach allerdings bisher
unbefähigten Meldungen Tausende von Menschen un-
gekommen sein sollen, ist über das Irak bereingebrochen. Euphrat
und Tigris sind über ihre Ufer getreten, und eine riesige Flut-
welle wälzt sich flussaufwärts. Sie wird nach heute abend
Batrah erreichen, und ihr Stamm passiert heute mittag Ras-
ria. Der große Hindyah-Damm ist durchbrochen, und
es ist fraglich, ob der Damm bei Schatbah, wo sich der Flug-
platz der England-Indien-Linie befindet, den fürchterlichen
Wasserdruck aushalten wird. Alleger, die die überschwemmten
Distrikte überflogen haben, melden, daß sich das ganze Land
in ein Meer verwandelt habe, aus dem die Häuser und Wo-
löcher der Ortschaften wie Inseln herausragen. Es dürfte
Wochen dauern, bevor die Flut zurücktrete, und der leitende
Ingenieur des Wasserbauamtes hat dem Innenministerium
auch bereits mitgeteilt, daß jeder Versuch, die Ueberschwem-
mung einzudämmen, fruchtlos sein werde, daß man hat besten
alles daran setzen müsse, den Opfern der Katastrophe Hilfe
zu bringen.

Tödlicher Flugzeugabsturz

Paris, 22. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.)
Aus St. Raphael wird berichtet: Ein mit zwei Offizieren be-
setztes Jagdflugzeug ist gestern nachmittag bei Vales-
ceur abstürzt. Augenzeugen bemerkten, wie sich einige Teile
des Apparates während des Fluges lösten, worauf das
Flugzeug sich um sich selbst drehend zu Boden fiel. Die bei-
den Piloten wurden auf der Stelle getötet.

* Der erste feierliche Anschlag des Papstes wird, wie
nunmehr feststeht, am 30. Mai anlässlich der Kronleichen-
prozession stattfinden.

Die Tagung der Kleinen Entente

Unterzeichnung eines Schieds- und Vergleichsvertrages
Die drei Minister der Kleinen Entente erörterten aufgrund
der vom Völkerbund hierfür gemachten Empfehlung die Frage
eines allgemeinen Schieds- und Vergleichsvertrages zwischen
ihren Staaten. Dieser allgemeine und für die drei Staaten
gemeinsame Vertrag wurde in der Dienstag-Nachmittag-
Sitzung der drei Minister der Kleinen Entente unterzeichnet.
Ferner wurden Protokolle unterzeichnet, durch die die über-
einstimmenden Bündnisverträge verlängert werden.

„Graf Zeppelin“ vor der Heimkehr

Vier Franzosen fahren mit nach Friedrichshafen

Paris, 22. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.)
Um den französischen Offizieren, die bei der Landung des
Zeppelins Hilfe leisteten, seine Anerkennung zum Ausdruck zu
bringen, hat Dr. Eckener ihnen vier Plätze an Bord des Luft-
schiffes für den Rückflug nach Friedrichshafen angeboten. Der
Luftfahrtminister Laurent-Eynaec hat seinen Kabinettschef
Rahm, den Marineattaché Schiffleutnant Pecquer, den
Kommandanten des Flugplatzes von Cuers-Pierrefeu, Sa-
mon und Schiffleutnant Loffer die Erlaubnis gegeben,
an der Reise teilzunehmen.

Western abend hatte der stellvertretende Kommandant
des Zeppelins, Lehmann, dem Unterpfaffen Mariani und
dem Vizeadmiral Bindru einen Abschiedsbesuch ab. Er An-
digte an, daß der Zeppelin Cuers-Pierrefeu wahrscheinlich

am Donnerstag morgen um 5 Uhr verlassen

werde. Auf der Marinepräfektur von Toulon fand gestern
abend eine Zusammenkunft zwischen den französischen Marine-
offizieren und dem stellvertretenden Kommandanten des Ze-
ppelins statt, um die für den Aufstieg des Luftschiffes notwen-
digen Vorkehrungen zu besprechen. Um jeden Unfall zu ver-
hüten, wird der Zutritt zum Flugplatz beim Aufstieg des Luft-
schiffes verboten sein. Der dritte Motor ist gestern abend in
Cuers eingetroffen und wird heute eingebaut werden. Dr.
Eckener wird heute abend in Cuers wieder erwartet.

In einer Rede bei der Eröffnung des Generalrates des
Departements War machte gestern dessen Vorsitzender, Senator
Jourment, eine Anspielung auf die Landung des Zeppelins
auf französischem Boden und wies dabei auf die Bedeutung
dieses Ereignisses für die Annäherung zwischen Frank-
reich und Deutschland hin.

* Galles zurückgetreten. Nach Meldungen aus Mexiko
ist der vormalige Präsident von Mexiko, Galles, von seinem
Posten als Kriegsminister zurückgetreten. Er wird sich auf
seine Farm zurückziehen und sich der Landwirtschaft widmen.

* Kanada gegen den Giftgaskrieg. Das kanadische Unter-
haus erklärte seine Zustimmung zu dem Genfer Protokoll
über das Verbot der Verwendung von Giftgasen im Kriege.

Polnischer Schulterror

Berlin, 22. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die
jeden beendeten Einschreibungen zur polnischen Schule sollen,
wie sich die „Germania“ aus Kattowich berichten läßt, das
Ergebnis gebracht haben, daß mehr als 90 v. H. der schul-
pflichtigen Kinder zur polnischen Schule angemeldet worden
sind. Dieses für Polen günstige Ergebnis, das dem Zahlen-
verhältnis der deutschen Bevölkerung zur polnischen Wehrheit
in keiner Weise entspricht, erklärt sich aus dem Terror, der
jetzt namentlich von dem Westmarkenverein geübt wird, gegen
diejenigen, die ihre Kinder zur Minderheitenschule schicken
wollen. Schon, daß man zuerst den Anmeldungsstermin für
die polnischen Schulen festsetzte, hat sich nachteilig ausgewirkt,
da dadurch die Möglichkeit einer genauen Kontrolle gegeben
war. Inzwischen hat der Westmarkenverein eine Propaganda
entfaltet, die die Eltern mit wirtschaftlichem und gesellschaft-
lichem Boykott bedroht, die es wagen sollten, die Kinder der
Minderheitenschule zuzuführen. Es wird außerdem den Eltern
zu verstehen gegeben, daß Absolventen einer Minderheitens-
schule in Polen niemals eine gebührende Stellung befleiden
könnten und man rede den Eltern ein, daß die Anmeldung
zur Minderheitenschule eine Verletzung der staatsbürgerlichen
Pflichten darstelle und daß ihre Namen öffentlich bekannt
werden würden. Zudem sind die Formalitäten des An-
meldeverfahrens und die Voraussetzungen für die Anmel-
dung in die deutschen Minderheitenschulen immer noch nicht so
eindeutig gehalten, daß eine klare Rechtslage geschaffen wäre.
In der Praxis wird gegen die Bestimmungen des Genfer
Abkommens fortwährend auf das Schwere ver-
strohen. Alle diese Momente kamen zusammen, um die
polnische Agitation gegen die deutschen Schulen zu begünstigen.

Anregelmäßigkeiten im polnischen Kriegsministerium

Zwei Beamte verhaftet

Unter dem Verdacht des Amtsmissbrauchs wurde der
Referent des Kriegsministeriums, Mittmeister Pradzinski,
sowie gleichzeitig mit ihm sein Schwager Kucharszewski,
der im Kriegsministerium als Zivilbeamter beschäftigt ist,
verhaftet. Näheres über die Angelegenheit wird von den Be-
hörden nicht bekannt gegeben, doch melden die Blätter, daß
eine Reihe von Personalitäten aus Militär- und Zivil-
kreisen zur Zusammenkunft mit dieser Angelegenheit verhört
worden ist.

Son Zollbeamten erschossen

Breslau, 21. Mai. In der Nähe der Seche Emanuel
bei Rattowich wurden zwei Schusswäger von einem pol-
nischen Zollbeamten ertappt und als sie sich zur Wehr setzten,
beschoffen. Während der eine Schusswäger entkommen konnte,
wurde der andere so schwer verletzt, daß er kurz nach dem
Zusammenstoß seinen Verletzungen erlag.

Ein sachmännisches Urteil über die Motorenchäden

Professor Dr. Ing. e. h. Otto Kroll veröffentlicht im
„A. Z.“ Betrachtungen über die Frage, warum vier Motore
des Luftschiffes in so überraschender Weise kurz hintereinander
den Dienst verlagten. Professor Kroll hält das Austreten
von Ermüdungserscheinungen im Material für
durchaus nicht ausgeschlossen. Wenn man die Lebensdauer
der Zeppelinmotore mit 3000 Betriebsstunden ansetzt, so sei
es noch lange nicht ausgeschlossen, daß die bis an die äußerst
zulässige Grenze beanspruchten Maschinmotoren schon bei 500
Betriebsstunden Ermüdungserscheinungen zu zeigen begannen.

Welterhin gibt Professor Kroll der Vermutung Ausdruck,
daß vor der Wiener Fahrt die Drehzahl der Motoren bedeu-
tend heraufgesetzt worden sei und dadurch der für die Lebens-
dauer des Materials gefährlichen kritischen Drehzahl be-
denklich nahe gekommen sei. Vermieden könne der
Konstrukteur diese kritische Drehzahl nicht. Er müsse nur die
Betriebsdrehzahl so legen, daß sie unter der kritischen Dreh-
zahl bleibe. Vor allem aber müsse er den Luftschiffkomman-
danten darüber instruieren, welchen Gefahren er sich aussetzt,
wenn er mit seinen Motoren auf die kritische Drehzahl geht.
Diese Instruktion scheint beim „Graf Zeppelin“ entweder
verfüllt oder nicht beachtet worden zu sein.

bestelle zeitig
1 JUNI
deine Zeitung

Das Rätselraten um das Konkordat

Kultusministerium und Bisium Berlin

□ Berlin, 22. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In der „Märkischen Volksstimme“ wird behauptet, der Vorstand der Zentrumspartei des Landtages habe sich bereits einstimmig damit einverstanden erklärt, daß der demokratische Kultusminister Dr. Veder durch den sozialdemokratischen Oberregierungsrat König ersetzt werde, nachdem das Konkordat mit der römischen Kurie so gut wie abgeschlossen sei. Der „Märkischen Volksstimme“ pflegt sich das preussische Zentrum zu bedienen, wenn es irgend eine Zweckmeldung lancieren will, von der es bei Gelegenheit wieder abrücken kann. In diesem Sinn wird man die Notiz auch aufzufassen haben. Sie soll wohl die Wirkung eines Schreckens für die Deutsche Volkspartei haben, die bekanntlich Dr. Vöhl als künftigen Kultusminister bereit hält. Daß die Sozialdemokraten mit dem Gedanken liebäugeln, nun auch das Kultusministerium an sich zu bringen, ist an sich nichts Neues. Sie haben ja den Anspruch auf ein weiteres Ministerium während der letzten ergebnislosen Koalitionverhandlungen in aller Form angemeldet. Mag sein, daß man durch diese Drohung einen Druck auf die Volkspartei ausüben will, um sie der Zustimmung zum Konkordat geneigt zu machen. Jedenfalls verdient bei dem engen Zusammenhang zwischen Konkordat und Koalitionsfrage dieses taktische Manöver einige Beachtung.

Der Inhalt des Konkordats

Ist nach wie vor tiefes Geheimnis. Jedemal, wenn irgendwelche konkreten Angaben auftauchen, beeilen sich die preussischen amtlichen Stellen, sie als „reine Kombinationen“ abzutun. Einen der noch kritischen Punkte bildet offenbar die Errichtung eines Bistums Berlin. Im Januar ist der Probst an der St. Hedwigskirche und fürstbischöfliche Delegat für Berlin, Brandenburg und Pommern, Weihbischof Dr. Deitmer, gestorben. In der Ernennung seines Nachfolgers sind der Fürstbischof von Breslau, der preussische Staat, der das Vorschlagsrecht besitzt, und der heilige Stuhl in Rom interessiert. Im Jahre 1928 hat Dr. Deitmer die Bischofswahl mit der Bestimmung als Weihbischof von Breslau, aber mit dem Sitz in Berlin erhalten. Diese Erhebung des Dele-

gaten zur Bischofswürde ist offenkundig erfolgt, um dem Wunsch der Katholiken der Mark und Pommern nach einem eigenen Bischof eine Basis zu geben.

Die „Germania“ bemüht sich um den Nachweis, daß die Errichtung eines Bistums Berlin in jeder Weise gerechtfertigt sei. Denn München seit mindestens drei Vierteljahrhundert einen evangelischen Generalsuperintendenten habe, weshalb solle dann nicht auch Berlin, das mit Pommern und der Mark zusammen 550 000 Katholiken beherberge, einen katholischen Bischof vertragen? Jedenfalls hat es nach den Auslassungen der „Germania“ den Anschein, daß die Verzögerung der Ernennung für die Katholikergemeinschaft Deitmers mit den noch schwebenden Verhandlungen über das Konkordat, insbesondere mit der Frage der Errichtung eines Bistums Berlin, zusammenhängt.

Der „Demokratische Zeitungsdienst“ weist in Ergänzung seiner bisherigen Angaben über den Inhalt des Konkordats noch mitzuteilen, daß auch eine

Regelung des finanziellen Verhältnisses

zwischen dem preussischen Staat und der katholischen Kirche vorgelegen ist. Bisher betragen die Leistungen des preussischen Staates an die katholische Kirche rund 1,4 Millionen Mark jährlich. In Zukunft würden sie, schon wegen der Neuschaffung von Erzbistümern und Bistümern auf einen Betrag von insgesamt 2,5 Millionen im Jahre steigen. Unabhängig von den Konkordatsbestimmungen sind die Zuschüsse der Staat an die katholischen Geistlichen und Kirche leicht. Diese Summen, die im Haushalt des Kultusministeriums ausgewiesen werden, betragen für das laufende Rechnungsjahr rund 2,4 Millionen.

Die preussische Regierung soll übrigens nach derselben Quelle durchaus bereit sein, entsprechende finanzielle Verhandlungen auch mit den Vertretern der evangelischen Kirche zu führen. Es ist da bekanntlich eine Forderung, die von den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei im preussischen Landtag immer wieder erhoben wurde, ohne daß die Regierung bislang eine bestimmte Antwort erteilt hat. Es scheint nun, daß die preussische Regierung, um die Volkspartei für das Konkordat zu gewinnen, zu Konzessionen nach der Richtung hin jetzt bereit ist.

10. Deutsche Schutzbundtagung in Salzburg

(Eigen-Bericht der „Neuen Mannh. Zeitung“)

In der Vorstandssitzung des deutschen Schutzbundes wurde nach Wiederwahl der Geschäftsführung eine Entschließung gefaßt, die in der sich anschließenden Mitgliederversammlung von Dr. R. G. von Voelck verlesen wurde, nachdem er einen rückblickenden Bericht des Schutzbundes von der organisatorischen Seite aus gegeben erklart hatte. Die Entschließung endet mit den Worten, daß sich der Deutsche Schutzbund nach zehn Jahren erneut zu den Zielen seiner Gründungsagung bekennet: „Pflege des Gemeinheitsgefühls zwischen allen Deutschen und Schutz der bedrohten Volksgenossen, ohne Rücksicht auf Staatsgrenzen, ohne Unterschied der Religion und unter Zurückstellung aller parteipolitischen und Klassengegenstände.“

Die Eröffnungssitzung

Im großen Saale des Mozartums wurde eingeleitet von Joseph Meßner (op. 19) Improvisation über ein Thema von Bruckner für Orgel und Klavier, das von dem Komponisten an der Orgel geleitet, meißnerisch zum Vortrag gelangte.

Nach dieser kleinen Feier eröffnete Min.-Dr. a. D. Dr. h. c. R. G. Stuttgart die Tagung mit einem Gruß an Österreich und Salzburg und seine zahlreich erschienenen Vertreter, besonders den erschienenen Altbundespräsidenten Dr. Hainisch. Es gab einen Rückblick über die Geschichte des Schutzbundes, seine Tagungen, über die bisher geleistete Arbeit und schloß mit der Mahnung: Wir müssen glauben an unser Volk, und dieser unerschütterliche Glaube wird uns zum Siege führen! Darauf folgte eine Reihe von Begrüßungsansprachen.

Nachdem die Klänge von Mozarts Adagio für Orgel verklungen, hielt Dr. Friedrich König, Siegen den Festvortrag „Von der Schutzarbeit zur völkischen Arbeit“.

Er ging aus von der Mehrdeutigkeit des Begriffes „Nation“ und bekämpfte die Engstirnigkeit des Nationalstaatsbürgers, der unter Nation nur das im Staate zusammengeschlossene Staatsvolk sieht und nicht die Kulturgemeinschaft ein- und derselben Volkheit, auch dann, wenn sie auf mehrere Staaten aufgespalten sei. Der Deutsche Schutzbund hat den Weg für eine neue deutsche Auffassung von Volk, Volkspersonalität, Volkstum und Volksgemeinschaft freigemacht. Wir wissen heute, daß Deutsche in 21 Staaten Europas leben.

Wir wollen heute die enge Zusammenarbeit all dieser Deutschen, um so die deutsche Frage befriedigend zu lösen und eine auf Recht und Gerechtigkeit beruhende neue Ordnung in Europa zu schaffen. Vom alten Reich sind wir aber all die Fälle von Staaten zum Staat gekommen; der Weg kann vom Staat, der von seiner Höhe gestürzt wurde, aber das Volk wieder zum Reiche führen. Der Vortrag wurde mit außerordentlichem Beifall aufgenommen.

Das Festkonzert im Salzburger Dom brachte Schöpfungen alter Salzburger Meister. Für den Abend waren wir Gäste von der Stadt Salzburg im Stadtsaale des Schauspielhauses, wo Mund und Ohr Labung fanden.

Der nächste Tag brachte Besichtigungen des stellungspolitischen und des kulturpolitischen, sowie des grenzdeutschen Ausschusses. Im ersten, der unter dem Vorsitz des Altbundespräsidenten Dr. Hainisch, anstelle des verabschiedeten Reichsfanzlers a. D. Dr. Gino Lutzer tagte, referierte Geh. Reg.-Rat a. D. Dr. Hans Pönitz-Berlin über

„Der heutige Stand der Stellungenpolitik im Reich“.

Der Referent erinnerte an die Hoffnungen, die man an das Reichsstaatsgesetz vom 11. 4. 19 geknüpft habe und stellte fest, daß nur ein verschwindend kleiner Teil bisher in Erfüllung gegangen sei, denn nur um 120 000 Menschen sei die landwirtschaftliche Bevölkerung durch die Stellung vermehrt beim nur dem Lande erhalten worden. Zum allgeringsten Teile seien sich diese Soldier aus Flüchtlingen zusammen-

besonders während der Jahre 1920 und 1926. Jetzt können wir glücklicherweise den Schlachtrich unter die Flüchtlingssiedlung sehen. Diese bedürfen jedoch noch sehr der Reichshilfe. Angesichts der Agrarreform der Randstaaten und der Nachfolgestaaten von Österreich-Ungarn (sowohl als auch der allgemeinen Landflucht und besonders angesichts des bisherigen Ergebnisses der Stellungenpolitik, muß in Zukunft mehr und umfassender gehandelt werden. Voraussetzung hierfür ist die Wiederherstellung und Erhaltung der Rentabilität der Landwirtschaft. Dabei müssen wir uns vor dem Fehler hüten, die Bauernsiedlung durch eine reine Landarbeiter-siedlung auslösen. Das große Ziel muß die Erhaltung, Stärkung und Vermehrung durch die Stellung diesseits und jenseits unserer Grenzen sein.

In diesem Anschluß sprach Hauptmann a. D. Mater-Lajbitch (Klagenfurt) über „Stellung in Kärnten“, wobei man hören konnte, daß dort die Bedingungen der Schaffung des Verhältnisses entsprechend günstiger seien als im Reich. — Univ.-Prof. Dr. Schönbauer (Wien) forderte in seinem Referat über „Das Stellungenproblem im Burgenland“ eine einheitliche Regelung der Stellungenfrage auf dem Wege eines Grundgesetzes für ganz Österreich.

Der Vorsitz des kulturpolitischen Ausschusses war bei Landeskonservator Dr. Hemeskowsky (Graz) in guten Händen. Dort sprach der Leiter des Instituts für Grenz- und Auslandsstudien Dr. M. D. Boehm (Berlin) über

„Die Stellung des deutschen Volkstums, der deutschen Sprache und Kultur in Ostmitteleuropa“.

In 10jähriger Arbeit habe der Deutsche Schutzbund unerbitliche Kritik an den überkommenen Formen, Ideen und Terminologien des Nationalitätenkampfes gelebt und das Suchen nach modernen Mitteln und Auffassungen in der Deutschentumarbeit nie vernachlässigt. Der Redner suchte dann die Fehlerquellen aufzudecken, die entweder zu einer Ueberschätzung oder zu einer Unterschätzung, aber nie zu einer wirklichen Würdigung der deutschen Stellung in Ostmitteleuropa führen. Ueber den historischen Leistungen im Osten haben wir die Fragen nach den Möglichkeiten der Aufrechterhaltung dieser Stellung verabsäumt. Wir dürfen uns nicht fatalistisch als Volk ohne Raum beklagen, sondern das Mitteleuropa, das uns jetzt zum Problem geworden ist, der einst zur Wirklichkeit werden lassen.

Univ.-Prof. Dr. M. Meinel (Münster i. W.) sprach über „Die Aufgaben der katholischen Kirche in der deutschen Volkstumarbeit in Ostmitteleuropa“, daß die Länder Ungarn, Jugoslawien und Rumänien umfasst, und Pfarrer D. Dr. Schuberl (Berlin) „Die Aufgaben der evangelischen Kirche in Südosteuropa“ beleuchtete.

Dr. R. G. von Voelck war der Vorsitzende des Grenzdeutschen Ausschusses. Univ.-Prof. Dr. R. Hausdörfer (München) hatte das Referat über „Die Bedeutung der sächsl. Grenzzone für die völkische deutsche Arbeit“. Der ernste und strenge Mahner zu groß- und weiträumiger Bestimmung und wichtiger Erzieher ist der Alpenzug. Er ist jedoch kein schillernder Ball vor der romantischen Flut. Wir müssen uns selbst schützen. Doch der gefährlichsten Front im Süden stehen verschiedene Völker im Norden gegenüber, welche sich noch immer nicht zusammensanden, um eine Abwehr großen Stills zu betreiben.

Ueber „Nordbaltisches, Saale- und Ostsee- und Skandinavien“ referierte Dr. Joh. Schmidt-Wobder (Tondern) und Dr. M. G. Böhm berichtete über „Ost- und westdeutsche Grenzfragen“.

In der Vollendung sprach Univ.-Prof. Dr. D. Eibl (Wien) über

„Völkische Zielsetzung u. europäische Neuordnung“.

Nach einleitender Betrachtung darüber, daß Politik und Kultur sich weisensmäßig durchdringen, kommt der Redner zu einer Betrachtung der Geschichts- und Kulturauffassung un-

terer früheren Geistesstufen, wobei er in gemäßer Weise den Nachweis erbringt, daß Erfüllung nationaler Aufgaben überall erblickt wird in der Verwirklichung eines absoluten Wertes und alle diese Geschichtsbilder Varianten des prophetischen Geschichtsbildes des Gottesreichgedanken sind. Wir Deutsche unterscheiden uns nur insofern von den anderen Völkern, daß bei uns der Zusammenhang zwischen Idee und Wirklichkeit noch nicht zum Instinkt wurde. Drei Aufgaben hat der Deutsche zu erfüllen:

1. Die Durchleuchtung der unmittelbar gegebenen realpolitischen Aufgaben mit allgemeinen sittlichen Ideen.

2. Die Einfügung der so gegebenen Politik der Gegenwart in das große deutsche Geschichtsbild.

3. Die Einfügung dieses Geschichtsbildes in eine große Konzeption der abendländischen Geschichte.

Unser neues Reich hat nicht den Glanz der früheren Reiche. Dies hängt jedoch nur von der Kraft unseres Glaubens ab.

Den zweiten Vortrag hielt Dr. Edgar J. Jung (München).

„Der Völkerechtsgedanke und die Rechtsvorstellungen von Verfallens“

war das Thema. Er geißelte mit scharfen Worten den Völkerverbund, den er eine Börse der Völker nennt, in der Verträge e gehandelt und Deutschland verhandelt wird. Vorgehen müssen wir uns erheben und an Stelle des mechanischen Staates muß das organische Volk treten, wobei wir nicht vom Recht der Teile, sondern von der Gemeinschaft des Volkes ausgehen müssen. Das kononische Gesetz der Ordnung ist das oberste Prinzip, in das sich alle Völker einordnen und von dem sie ihr Recht herleiten. Eine solche Rechtsordnung würde die Rechtsvorstellungen von Verfallens von der Wurzel aus unschädlich machen. Das deutsche Volk möge die neue organische Rechtsidee gestalten und dereinst vollziehen. Dann ist die Sanktion von Recht und Macht vollzogen, ohne die es keine wahre Kultur gibt.

Am Vorabend des Tagungsschlusses fanden sich die Teilnehmer zu einem Heimatabend mit „Alpinia“ zusammen. Kasper Heimatsmusik, Gesang und Tanz erfreute unsere, durch den jetzt schon tagelang währenden Salzburger Schmirkebogen, ramponierte Gemüter. Die Anwesenden aus allen Grenz- und Auslandsdeutschen Gebieten lernten die Alpenlänge mit den schmutzen Tiroler Buben und Mädchen.

Bei der Schlußsitzung der Tagung sprach v. Voelck die Hoffnung aus, daß in den nächsten zehn Jahren der Wille des Schutzbundes, der nun feste Form gefunden hat, Gemeingut der deutschen Nation werde.

Das Schlußwort hatte Prior Dietrich. Er ließ Erinnerungsbilder und die Blutsengen der Grenzländer in uns wach werden, welche uns zurufen:

Stehet so ernst und heilig eure Heimat, wie wir es taten

Rehmt es ernst mit deutscher Art

Rehmt es ernst mit deutscher innerer Reueheit.

Und wir geloben ihnen: Wir schwören Treue der deutschen Heimat, bis das Ziel des Schutzbundes erreicht ist.

Joseph Hand's Variationen über die Volkshymne (Deutschlandlied) waren ein würdiger Abschluß einer bedeutungsvollen Tagung.

L. Sch.

Verhaftung von langgejuchten Falschspielern

— Berlin, 21. Mai. Nach langwierigen Ermittlungen ist es der Kriminalpolizei gelungen, eine seit längerer Zeit tätige, schneidige Falschspielersbande, die mehr als eine Million Mark erbeutet hat, festzunehmen. Die Hauptführer, ein Güntermaier Wimmel und der Kaufmann Ludwig Gruber aus Berlin, konnten während der Feiertage nach einer Verfolgung durch Fluggenoss in Hildesheim festgenommen werden. Wegen acht weitere Beteiligten ist Steckbrief und Haftbefehl erlassen. Die Bande, die nebenbei auch Kokain schmuggelt, hielt sich in Badeorten auf, wo einzelne Geschäfte um 8—40 000 Mark in einem Einzelfalle sogar um 100 000 Mark im Falschspiel betrogen wurden. Bei der Verhaftung in Hildesheim wurden Pakete mit gestohlenen Karten und außerdem Material zum Finken der Karten und Falschen der Würfel gefunden.

Übergabe der „Bremen“ an die Stadt New York

Die Einholung und feierliche Entschiffung des Transoceanflugges „Bremen“, das seit seiner Ankunft in Amerika im Museum of Peaceful Arts aufgestellt war, erfolgte heute nachmittags in Gegenwart einer riesigen Menschenmenge. Ansprachen hielten bei dieser Gelegenheit der Vizepräsident der New York Central-Eisenbahn, Ingalls, und der Präsident des Museums of Peaceful Arts, Pratt, die die Wichtigkeit des Fluges der „Bremen“ und die Bedeutung der Schenkung Hinesfelds betonten, ferner Fitzmaurice, der die Abwesenheit seiner Kameraden Kohl und v. Hühnefeld bedauerte, und der deutsche Konsul Genser. Bürgermeister Walker bezeichnete den heutigen Tag als einen bedeutungsvollen in der Geschichte der Stadt New York.

Autounfall Vert Brecht

□ Berlin, 22. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Schriftsteller Vert Brecht erlitt, wie die „Post. Sig.“ berichtet, während der Pfingstfeiertage in Thüringen einen schweren Autounfall. Sein Wagen wurde von einem hinter ihm herkommenden Auto angefahren. Brecht, der mehrere Knochenbrüche und Schnittwunden davontrug, mußte nach seiner Berliner Wohnung transportiert werden.

Entschlicher Tod

— Hohenheim, 22. Mai. Im Sägewerk Mader in Siegen wurde der 28 Jahre alte Arbeiter Josef Eisenblatter aus Hammer, der in die Kappkreislage geraten war, von dieser mitten entzwei geschnitten.

Ein holländisches Flugzeug in Batavia explodiert

— Amsterdam, 21. Mai. Die telegraphische Meldungen aus Batavia besagen, ist eines der beiden zur Verstärkung der holländischen Luftstreitkräfte in Niederländisch-Indien dorthin abgegangenen holländischen Marineflugzeug in Tendjong Prta, dem Hafen von Batavia, durch Benzinexplosion vollständig zerstört worden. Zwei Eingeborene und ein holländischer Matrose wurden bei der Explosion schwer verletzt.

Schweres Eisenbahnunglück in Polen

— Warschau, 21. Mai. Unterhalb Boguzyn entgleiste gestern Abend ein aus Personen- und Güterwagen zusammengesetzter Zug. Dabei wurden sechs Waggon zerstört. Der Lokomotivführer und der Feizer waren sofort tot, viele weitere Personen wurden verletzt.

Aus dem Lande

Rückgang des Fremdenverkehrs in Heidelberg

Heidelberg, 21. Mai. Der anhaltende und kalte Winter hat sich auch im Fremdenverkehr nachteilig ausgewirkt. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres sind hier wie anderwärts die Zahlen des Vorjahres nicht erreicht worden. Auch der April hat die Zahlen noch nicht aufgeholt. Es übernachteten im Monat April 13 076 Fremde in Heidelberg (gegenüber 16 100 im April 1928); davon waren 1695 (1640) Ausländer.

Friedrichsfeld, 20. Mai. Vom 8. bis 11. Juni feiert der Militärkriegerbund Friedrichsfeld sein 40jähriges Stiftungsfest, mit dem die Weihe einer neuen Fahne verbunden ist. Gleichzeitig wird der Gausang des Gauverbandes Schwaben abgehalten. Am Samstag, 8. Juni ist Faschensfest der Kapelle M. o. r. Mannheim, am Sonntag vormittags Gausagung, nachmittags Festzug und Fasnachtsfeier und kameradschaftliches Beisammensein auf dem Festplatz. Abends ist in zwei Sälen Tanz. Am Montag, 10. Juni, sind Volksbelustigungen auf dem Festplatz. Das Landespräsidium hat sein Erscheinen zugesagt. Ferner haben die Brudervereine ihr Kommen zugesagt. Der Reiterverein Seckenheim beteiligt sich geschloffen am Festzug.

Hockenheim, 20. Mai. Die hiesige evangelische Gemeinde veranstaltete im großen Saal des Lutherhauses eine musikalische Abendfeier, die ein reichhaltiges Programm bot und zwar in der Hauptrolle Meisterwerke von Wagner, Beethoven, Händel, Bach und Mozart. Der Besuch war gut. Hierbei wurde erstmalig der durch die Gemeinde neuermordene Fagel vorgeführt, der „Volksfagel“, wie ihn Stadtpfarrer Dörfert in seiner humorvollen Eröffnungsansprache taufte. Es ist ein neuartig konstruiertes Instrument, ein Mittelglied zwischen altem Spinnet und modernem Piano. Alle Darbietungen fanden dankbare Aufnahme. Das mitwirkende Orchester brünnelt verdienten Beifall, ebenso die Sologänger von Fr. Hofert und die Duelle. — Auf dem hiesigen Sportplatzmarkt folgten am 19. Mai 1. Sorte Spargeln 70 Pf. und 2. Sorte 35 Pf. Der Händlerpreis betrug sich auf 60 bzw. 30 Pf. Die Anfuhr betrug 15 Zentner.

Großschafen (N. Weinsheim), 21. Mai. Bürgermeister Wagner übermittelte dem Hauptlehrer a. D. Adam Kleinhard und seiner Ehefrau Anna Barbara geb. Haas anlässlich der diamantenen Hochzeit die Glückwünsche des Staatspräsidenten, ferner des Landrates Dr. Pfaff-Weinsheim und des hiesigen Gemeinderates. Im Auftrage der Gemeinde Ilvesheim, wo der Jubilar 18 Jahre bis zu seiner Pensionierung gewirkt hatte, überbrachte Hofsreiber Feuerstein einen Blumenkorb. Nachmittags brachte der Männergesangsverein Ilvesheim dem Jubelpaare ein Ständchen.

Jurmwangen, 20. Mai. Gestern abend kurz vor Mitternacht entstand in einem alten Wohnhaus in der Nähe des Rathauses ein Brand, der rasch um sich griff und das Wohnhaus in kurzer Zeit in Asche legte. Das Rathaus und das Hotel Grieshaber zum Glück schwebten seitwärts in Gefahr. Es gelang jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Bewohner, die sämtlich schliefen, wurden teilweise nur mit Hemd bekleidet, aus dem Hause flüchten. Es konnte nichts gerettet werden. Der Schaden dürfte sich auf schätzungsweise 40 000 RM. belaufen.

Aus der Pfalz

Nord?

Germerheim, 21. Mai. Heute morgen wurde von einem Straßenwärtler die Leiche der Wägrigen Ehefrau des Bahndienstleiters Kreuzenberger aus Vingenfeld in der Dröblach, einem kleinen Bach, aufgefunden. Der Körper lag mit dem Rücken in dem Bach und muß den Blutspuren nach von der Straße die kleine Böschung hinabgeschleift worden sein. Das Gesicht war blutüberströmt und die Kleidung in Unordnung. Die junge Frau, Mutter dreier unmiündiger Kinder, fuhr mit dem Abendzug von Vingenfeld zum Pfingstfest nach Germerheim. Auf dem Nachhausewege scheint sie von ihrem Schicksal ereilt worden sein. Die Behörden sind mit der Untersuchung am Tatort beschäftigt.

Theater und Musik

Emil Jannings spricht im Südsant. Ueber seine Eindrücke in Amerika wird am Mittwoch, 21. Mai, um 10.05 der aus Amerika zurückgekehrte Filmkünstler Emil Jannings sprechen. Die Uebertragung erfolgt durch den Südsant in Stuttgart.

„Hygiene auf Tauris“ im Schwelinger Schloßpark. Die ursprünglich für die Pfingsttage vorgesehenen neuen Freilichtaufführungen im Schwelinger Schloßpark sind auf Samstag und Sonntag den 1. und 2. Juni verschoben worden. Zur Aufführung gelangt Goethes „Hygiene auf Tauris“, in Szene gesetzt vom Direktor des Stadttheaters in Stendal, Anton Roth.

Von den Kölner händischen Bühnen. War den letzten Resueiten im Schauspielhaus ein wirklicher Erfolg nicht beschieden, so erwiehen es um so begreiflicher, wenn ein seit langem nicht aufgeführtes klassisches Meisterwerk wie Schillers „Maria Stuart“ mit einem besonders regen Interesse der Schauspielstunde rechnen konnte. Die Aufführung behauptete leider nur teilweise das wünschenswerte künstlerische Niveau. Dattie Erich Meyerll sehr höhe und charakteristisch wirkende Bühnenbilder geschaffen und Alfred Godard als Spielleiter viel guten Geschmack — soweit er nicht durch die Eigenart von Darstellern behindert wurde — mit redlichem Mähen zur Geltung gebracht, so waren die Stüchfiguren gar zu verschiedenartig besetzt. Es fehlten da zwischen den einzelnen Gestaltungen als Träger der hochdramatischen Dichtung unüberbrückbare Risse. War Elsa Baumhach eine ganz vorzählige und demgemäß fehlende Vertreterin der Elisabeth, wirkte Thea Kalten als Maria, obwohl rhetorisch etwas kleines Normal und nicht immer verständlich, mit ihrer schönen Erscheinung und durchweg auch im Punkte des Gesichts recht sympathisch, waren Vord Aurelich und Amias Panlet mit Paul Senden und Richard Hermann, weiter Schreyburg, Davison, Weibel, Hanna Regende u. a. m., mit tüchtigen Kräften besetzt, so ließ andererseits ein junger Herr von Steber, dem man unbegreiflicherweise die Rolle des Mortimer anvertraut hatte, eine in Sprache und äußerer Darstellung so absolut unzulässige Leistung beobachten, wie solche an einem nur halbwegs auf Mann haltenden Theater nimmermehr vorkommen sollte; viel, sehr viel fehlte auch Sergius Say zu einem irgendwie glaubhaf-

Verurteilung zweier Reichswehrsoldaten wegen Spionage

Das Reichsgericht verhandelte am 7. Mai in nicht-öffentlicher Sitzung gegen den Reichswehrsoldaten Ludwig Peters und den Reichswehroberfährgen Nikolaus Breuer, welche in Hannover in Garnison, und gegen die Kontoristin Juliette Piérard, richtig Buhmann, aus Stolberg im Rheinlande wegen Verbrechens gegen § 1 Ziffer 2 des Gesetzes zum Schutze militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914. Die Piérard, die als Kind einer Deutschen in Verviers in Belgien geboren ist und sowohl die deutsche als auch die belgische Staatsangehörigkeit besitzt, hatte die beiden Reichswehrsoldaten, die aus der Gegend von Aachen stammen, dem belgischen Spionageagenten Legros zugeführt, dem sie mehrermale in der Zeit vom Sommer 1927 bis Frühjahr 1928 im Interesse der Sicherheit des Reiches geheim zu haltende Nachrichten über die Reichswehr überbrachten. Beim Verlust,

einen weiteren Reichswehrsoldaten zu diesem Zwecke zu gewinnen, wurden die beiden Angeklagten am 26. August 1928 auf dem Truppenübungsplatz Münchingen in Württemberg verhaftet. Die Piérard wurde im September 1928 in Stolberg festgenommen. Allen drei Angeklagten, die freilich nur geringe Beträge von 5 bis 8 Mark erhielten, wurde die Uebersetzungstätigkeit abgesprochen. Das Urteil lautete gegen Peters, der die Seele des Unternehmens war, auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, bei Breuer auf drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrenrechtsverlust und auf Entfernung aus dem Heer. Gegen die Piérard, die sich als Belgierin gefühlt hat, wurde unter Umbildung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren erkannt. Allen drei Angeklagten wurden drei Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

Gerichtszeitung

Berufungsverhandlung im Alibagprozeß

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Freiburg begann die Berufungsverhandlung gegen die Vorstandsmittglieder der Allgemeinen Industrie- und Handelskammern Alibag in Freiburg, den 48 Jahre alten Kaufmann August Schulz aus Freiburg und den 51 Jahre alten Architekten und Betoningenieur Ernst Friedrich Schiller aus Berlin wegen Kontursverbrechens und Betrugs in mehreren Fällen. Beide Angeklagten waren vom erweiterten Schöffengericht Freiburg am 20. Dezember a. J. nach vierjähriger Verhandlung zu einem Jahr drei Monaten bez. einem Jahr und zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden, während der Alibagklage 58 Jahre alte Freiburger Stadtrat und Rechtsanwalt Ludwig Marbe von der erhobenen Anklage des Betrugs mangels Beweises freigesprochen werden mußte. Von Schulz und Schiller und von der Staatsanwaltschaft wurde Berufung eingelegt. Für die Verhandlung zweiter Instanz sind drei Tage in Aussicht genommen und 17 Zeugen, darunter auch der freigesprochene Rechtsanwalt Marbe geladen. Sieben Gutgläubige gaben in die „Aufklärung“ insgesamt 67 100 RM., die flüchten ging. Das Geld diente in der Hauptsache den luxuriösen Lebenswandel der „Direktoren“ zu bestreiten.

Gegen Tabaksteuerhinterziehung verurteilt

Das Schöffengericht Landau verhandelte gegen den Tabakwarenhändler Johann Wuid aus Annweiler wegen Tabaksteuerhinterziehung im Werte von rund 7000 RM. Der Angeklagte hat in raffinierter Weise Sauerolein mit kleinen Werten und großer aufgedruckter Stückzahl und solche mit kleiner aufgedruckter Stückzahl und großen Werten bezogen, diese geschickt auseinander geschuitten und wieder zusammengefügt, jedoch es ihm dadurch möglich war, auf billige Art Sonderlofen über große Werte und große Mengen herzustellen. Außerdem hat er aus seinem Lager Sgarren entnommen und damit leere Risten, deren Inhalt bereits aufgebraucht war, wieder aufgefüllt und in seinem Ladengeschäft zum Verkauf gebracht. Man nahm an, daß die Verschleisungen bis zum Jahre 1924 zurückreichen. Der Angeklagte gab zu, den Fiskus ungefähr um 1 000 M. a. r. t., aber erst seit dem Jahre 1928 geschädigt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn wegen eines fortgesetzten Vergehens der Tabaksteuerhinterziehung sechs Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf vier Monate Gefängnis.

Verurteilte Bankrottisten. Das Gericht in Saarburg verurteilte den Generaldirektor Tschöfen, den Leiter der Teutonia-Dampere, wegen einfachen Bankrotts zu 10 Monaten Gefängnis, den Direktor Danlen wegen des gleichen Vergehens in Tateinheit mit Betrug sowie Unterschlagung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, den Angeklagten Schmidt wegen Beihilfe zu den gleichen Vergehens zu 2 Monaten Gefängnis. Sämtlichen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft angerechnet, Schmidt erhielt außerdem 3 Jahre Bewährungsfrist.

Der Mainzer Raubüberfall vor Gericht

Vor dem Bezirksoberschöffengericht Mainz hatten sich der 22jährige Arbeiter Franz Gieseler, Mainz, der 19jährige Arbeiter Jakob Michel, Mainz, der 19jährige Schneider Karl Böcker, Würzburg, und der 19jährige Bäcker Wilhelm Vollrath, Offenbach a. M., wegen eines Raubüberfalls am 3. März d. J. auf einen Althändler in der Korbasse, nachdem sie verurteilt hatten, die Bahnhofs-Kasse Engers a. Rh. zu plündern und die Kassiererin der Marktschlichtspiele zu berauben, zu verantworten. Außerdem wurde Gieseler und Vollrath zur Haft gelegt, am 10. Februar 1929 bei dem Heilsarmee-Sergeanten Bruno Henria, einen Einbruchsdiebstahl verübt zu haben. Nach eingehender Vernehmung und langer Beratung sollte das Gericht am Nachmittag folgendes Urteil: Wegen schweren Raubes in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung werden Michel und Böcker zu je drei Jahren Gefängnis, Vollrath zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und Gieseler zu fünf Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Erschwerung der Strafen der beiden letztgenannten kommt daher, da sie noch wegen Einbruchsdiebstahls verurteilt wurden. Sämtliche Verurteilten sind fürsorgergütliche und alle außer Michel mehrfach vorbestraft.

Schöffengericht Konstanz. Wegen fahrlässiger Tötung erhielt der 28 Jahre alte ledige Viehhändler Gustav Röppler, der am Morgen des 15. März den Arbeiter Friedrich Weisinger bei den Aluminiumwerken in Singen tötete, vom Schöffengericht Konstanz drei Monate Gefängnis.

Das Urteil im Sünching-Prozeß. Dieser Tage wurde vom Schwurgericht Regensburg der Oberlokomotivführer Konrad Kümmerl wegen des Eisenbahnunfalls bei Sünching zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Station	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Wald	1,77	1,77	1,77	1,77	1,77	1,77	1,77	1,77	1,77	1,77	1,77	1,77	1,77	1,77	1,77	1,77	1,77	1,77
Schönbühl	1,45	1,47	1,52	1,57	1,55	1,47												
Wald	2,57	2,63	2,65	2,70	2,72	2,58												
Wald	4,19	4,25	4,24	4,31	4,36	4,26												
Wald	3,08	3,11	3,14	3,16	3,16	3,11												
Wald	1,94	1,90	1,88	1,91	1,94	1,98												
Wald	1,78	1,73	1,69	1,64	1,62	1,71												

Schluß des redaktionellen Teils

Sommerproffen. Zur Beseitigung dieser lästlichen Schädlinge Mittel verwendet, alle Verfahren auf dem Prinzip, die Sommerproffen durch nicht nur abgetötet werden, sondern sie bei Unterbrechung im Gebrauch des Mittels wieder erscheinen, man muß sie daher vollständig vernichten. — Zur genauen Vermittlung der Sommerproffen dient



„Pigmal“ gel. gef.

Das Gesicht wird mit dieser Creme bestrichen und später mit Seife gewaschen. Durch dieses kosmetische Präparat erhalten Sie in kurzer Zeit einen jugendlichen und reinen Teint. Preis 4.50. Versand gegen Nachnahme und Postcheck durch alleinige Oberheiser Schröder-Schenke, Berlin W 106, Potsdamerstr. 26 B

Niesbadener Theater. Jan Parrie's Komödie „Delirium“ (eine harmlose, aber recht unterhaltsame amerikanische Importware) hat im Mittelpunkt den Top eines ewig Lustigköpfer bauenden Schwärmers und Phantasten, der mit tausend Hirngespinnken den Weg zu riesenhaftem Reichtum zu finden sich bemüht. Diesmal geht es um eine Terrainspekulation, um ein angeblich haltloses Grundstück, das dem arglosen Volkensindulgenzweimer von zwei Spitzhunden für teures Geld aufgeredet wird. Bei Vorträgen indes scheint tatsächlich Delirium zu fliehen (in Wirklichkeit ist es nur Salzwasser), die Ganner wittern ein verpacktes Geschäft und kaufen das wertlose Land schließlich zurück zu einem Vielfachen des ursprünglichen Preises. Belohnte Tugend, betrogene Betrüger, zwei glückliche Paare, das wäre ein etwas alltägliches Auslaufen, doch recht apart wirkt die hübsche, echt komödiantische Schlußpointe, die den trotz aller Erfahrungen nicht frustrierten Spektanten schon wieder mit neuen Plänen beschäftigt setzt. Lustig und originell sind die einzelnen Typen durchgeführt, nicht zuletzt der des alten, auf Henry Ford schimpfenden Pferdдоктор, den das Zeitalter des Automobils trotzig gemacht hat. Wo Witz und Dialog bisweilen ein wenig dünnflüssig fließen, verpaidet bei der Erhaltung im Kleinen Haus die krasse, temperamentvolle Regie Bernhard Hermanns, Handlung und Stimmung anzuspüren, daß ein lebhafter Erfolg zustande kam. Das Ensemblepiel war gefällig abgetun, unter guten Leistungen standen Kreiseloffs musikalisch-prudelnber Missionentrümmer Sam, Gertha Wenzmers unwüchsig-frische Gattie und Andrianos scharfscharfartigerer Amos in vorderer Linie.

„Die Welle des Menschenmenschen“ betitelt sich ein neues, von Bruno Stürmer komponiertes großes Chorwerk für Männerchor, Bariton-Solo und Orchester. Ein Werk, das dem Rhythmus unserer Zeit ergreifenden Ausdruck verleiht. Die Aufführung findet im Mai nächsten Jahres anlässlich des großen Musikfestes in Kassel unter Leitung von Staatskapellmeister Dr. Laugs statt und bildet den Höhepunkt der Kaffeler Veranstaltung. Außer dieser Aufführung sind bereits Erprobungen in Berlin und Offen durchgeführt, ebenso die für den Herbst 1929 in Aussicht genommene vollständige Aufführung. Das Werk erscheint demnächst im Verlage von Karl Kochheim-Heidelberg.



REEMTSMA
CIGARETTEN

OVA

4er-Format

5 Pf.

Alles was

Natur und Mensch

an höchster Leistung vollbringt, ist in dieser Packung eingeschlossen, die das märchenhaft schöne Aroma echter naturreiner Orienttabake lebendig erhält.

Ein Blick über die Welt

Die erste Weltausstellung nach dem Kriege

Die Sehenswürdigkeiten der Schau in Barcelona

Die Weltausstellung in Barcelona, die in diesen Tagen eröffnet wird, ist eine der gewaltigsten Veranstaltungen dieser Art. Die Vorbereitungen haben einen Zeitraum von über zwölf Jahren in Anspruch genommen. Aus einer Spezialausstellung für internationale Elektrizität, die im Jahre 1917 aufgezogen werden sollte, ist die jetzt fertiggestellte Weltausstellung hervorgegangen. Gleichzeitig mit der Weltausstellung in Barcelona ist die Ibero-Amerikanische Ausstellung in Sevilla eröffnet worden, deren Ziel es ist, Spanien und Südamerika einander noch näher zu bringen. Schon allein die Tatsache, daß ein Land zwei so gewaltige Ausstellungen gleichzeitig veranstalten kann, die erhebliche Zuschüsse verlangen, beweist, welche großen wirtschaftlichen Aufschwung es genommen hat. Spanien gehört zu den Staaten, die unter dem Einfluß der Kriegskonjunktur reich und mächtig geworden sind. Alle Zweige seiner Wirtschaft haben einen ungeahnten Aufschwung genommen, der nur zeitweilig durch den Rückgang der Konjunktur in wenigen Jahren nach dem Kriege unterbrochen wurde. Ebenso großartig wie die Entwicklung Spaniens ist das Wachstum seiner zweitgrößten Stadt Barcelona, die in wenigen Jahren in die Reihe der Weltstädte aufgerückt ist. Nach hat sich neben der Altstadt die neue Stadt entwickelt, und gut geleitete Verkehrsunternehmen wie Straßenbahn und Untergrundbahn sorgen für glatte und rasche Abwicklung des starken Verkehrs. Nichts lag näher, als den Aufschwung Spaniens durch eine Weltausstellung in seiner reich groß gewordenen bedeutendsten Stadt neben der Hauptstadt zu betonen. Schon vor zwei Jahren lebte die spanische Regierung zur Förderung der Ausstellung über 150 Millionen Peseten aus, und es ist anzunehmen, daß noch weitere erhebliche Subsidien geleistet worden sind.

Unter diesen Umständen ist es zu verstehen, daß das Wort „Die Weltausstellung in Barcelona“ für die in sämtlichen Kulturstaaten eine gewaltige Propaganda gemacht worden ist, die nicht allein für Spanien, sondern überhaupt für alle Nationen von größter Bedeutung ist. Das Gelände, das die Ausstellung aufnehmen, liegt südlich der Stadt. Auf einem Hügel, von dem aus man einen wunderbaren Ausblick auf Barcelona hat, ist ein Teil der Messegelände im Laufe der letzten Jahre errichtet worden. Die Messegelände finden auf dem Boden des bekannten Parkes Montjuich statt, der sich an dem rückwärtigen Hang der den Hafen und die See beherrschenden Festung hochzieht. Noch vor 15 Jahren breitete sich hier eine öde, sandige, ewig staubverfüllte Ebene aus. Der Abhang der Berge selbst war durch Steinbrüche zerrissen, aus denen die Bevölkerung Barcelonas seit mehr als einem Jahrtausend das Baumaterial für ihre Häuser holte. Dieses Chaos ist verschwunden. An seiner Stelle erheben sich die Paläste, die Ausstellungshallen und die Anlagen der Weltausstellung.

Drei Gruppen kennzeichnen in großen Zügen den Aufbau und die Bestimmung der Ausstellung. Es sind dies die Industrie-Ausstellung, die Kunst-Ausstellung und die Sport-Ausstellung. Das gesamte Parkgelände hat einen Umfang von 118 Hektar. Aufgeführt wurden im ganzen zwölf Messepaläste, deren größter der „Nationalpalast“ ist, der eine Ausdehnung von über 20000 Qm. hat und in einem Saal 20000 Personen gleichzeitig aufnehmen kann. Hier wird die Kunst Spaniens gezeigt. Verankert sind der Staat, die Kirche und amtliche Körperschaften. Hier wird eine umfassende historische Schau der Entwicklung Spaniens und seiner Kultur gezeigt. Besonders interessant ist die Sonderchau „Das spanische Dorf“, das eine naturgetreue Zusammenstellung typischer Bauten in malerischer Darstellung des Lebens auf dem Lande zu verschiedenen Zeiten und aus allen Gegenden Spaniens und seiner Eriten, Trachten und Gebräuchen bringt. Im Nationalpalast werden eine große Reihe von originalen Tanz- und Festaufführungen stattfinden.

Aber auch die anderen Messepaläste zeigen schon allein durch ihre Größe, welche gewaltigen Umfang die Ausstellung hat, und welche Bedeutung ihr zukommt. Der Palast für Elektrizität und elektrochemische Industrie umfaßt 17000 Qm., der Projektionspalast (Photographie und Film) 10000 Qm., der Arbeitspalast (Maschinen, Einrichtungen für Arbeitserparnis, Betriebswissenschaft, soziale Einrichtungen) 5500 Qm., der Verkehrs- und Transportpalast (Wagenbau, Flugzeuge usw.)

16500 Qm., der Textilpalast (Spinneret, Webereiarbeiten, Maschinen, dazu Färberei, Konfektion, Schuhwaren, Schirme, Seide usw.) 19000 Qm., ein Gewerbepalast (Möbel und Innendekoration, Glas, Porzellanwaren, Teppiche und Maschinen) 11900 Qm., der Landwirtschaftspalast (Weinbau, Blumenzucht, landwirtschaftliche Maschinen, Zuchtvieh) 16700 Qm., der Rundrund-Rundpalast 4000 Qm., der Bauwerkspalast 14000 Qm., der Sportmaterial-Palast 4500 Qm. Für die Sportgruppe ist ein Stadion mit einer Grundfläche von 45000 Qm. gebaut worden. Es kann 60000 Zuschauer aufnehmen, gehört also zu den größten Stadionbauten der Neuzeit. Selbstverständlich werden hier zur Zeit der Ausstellung, die im ganzen neun Monate dauern soll, große internationale Wettkämpfe ausgetragen. Von besonderen Sehenswürdigkeiten seien noch ein griechisches Amphitheater erwähnt, das für 2000 Zuschauer berechnet ist.

Der Weltausstellung in Barcelona, dem ersten mutigen Versuch einer umfassenden internationalen Schau nach dem Kriege, ist ein voller Erfolg zu gönnen.

Das Opfer tötet den Opferpriester

Aus dem dunkelsten Rußland — Die Sekte des Johann Kronstadsky

Eine merkwürdige Variante der biblischen Geschichte von der Opferung Isaaks erlebte ein kleines russisches Dorf irgendwo in der südkaukasischen Provinz Uman. Ein junger Mann, der von den Mitgliedern seiner Sekte auf dem Altar als Opfer dargebracht werden sollte, ergriff nach der „United Press“ das Messer, das seinem Hals schon bedenklich nahe war, ging damit gegen die, die ihn opfern wollten, los und tötete ihrer zwei.

Es waren Mitglieder der alten, heute schon im Aussterben begriffenen Sekte des Johann Kronstadsky. Ihr Führer im Dorfe Tionne war ein früherer Polizist namens Skripnik und dessen Hauptshüler war der Bauer Serdenizky.

Unter Führung dieser zwei Männer lebte eine größere Gruppe von Menschen den Lehren Kronstadskys nach. In der Deraufkunft der Sowjetmacht erklärten sie die Prüfung Gottes, der sie wegen ihrer Sünden habe bestrafen wollen. Sie warteten geduldig darauf, daß ihre Prüfung einmal ein Ende nehmen würde, inzwischen aber erkannten sie das neue Regime nicht an, ja, sie ließen untereinander nur Geld aus der Jarenszeit gelten.

Schließlich aber erschöpfte sich auch ihre Geduld. In feierlicher Versammlung beschloßen sie, einen Boten in den Himmel zu schicken, der dort ihre Sache führen könne. Roman Schewsky, einem jungen Mitglied der Sekte, wurde

Norwegen

Die Entdeckung eines Wikingergrabes

In der Nähe von Oslo, der norwegischen Hauptstadt, ließ ein Infanterieoffizier bei dem Umräumen seines Gartens auf eine alte Grabstätte, die nach sachmännlichem Urteil bis in die ersten Jahrzehnte des 10. Jahrhunderts zurückreicht. Das Grab liegt etwa 300 Meter von einem Fjord entfernt und etwa 20 Meter über dem Meeresspiegel. Es enthielt ein großes Schwert, einen Speer, einen Schild, eine Art zwei Messer und einen Bechstein. Alle diese Gegenstände sind gut erhalten.

Spanien

Schweres Hochfennungsglück in Spanien

Auf der Insel Drizo (Spanien) explodierte ein 30 Meter hoher Turm, in dem der Druck für die heiße Luft erzeugt wird, die durch Röhren ins Innere der Hochöfen geleitet wird. Der Turm stürzte auf die Baracken, in denen sich 18 Arbeiter aufhielten. Als diese die Explosion hörten, verflüchteten sie aus den Baracken zu fliehen, was jedoch nur 10 Arbeitern gelang, während die acht übrigen unter den Trümmern begraben wurden. Da auf die Explosion ein Brand folgte, erlitten drei der Verschütteten den Feuertod, die fünf anderen trugen sehr schwere Brandwunden davon.

die Ehre zuteil, als Bote anerkundet zu werden. Er nahm an und die Vorbereitungen zu seiner Opferung, im Sinne der Sekte also: zur Befreiung seiner Seele, wurde getroffen.

Am angelegten Tage versammelten sich sämtliche Mitglieder der Gemeinde in ihrer Kirche. Der junge Roman Schewsky wurde auf einen Tisch gelegt. Ein scharfes Messer lag bereit. Skripnik und Serdenizky, die Führer, stimmten die Gebete an.

„Ich bin merkwürdig zerrissen zwischen der Sehnsucht meiner Seele nach dem Himmel und der Sehnsucht meines Körpers nach der Erde“, sagte der junge Roman Schewsky, als die Gebete beendet waren. „Ich bitte euch, liebe Brüder, betet noch einmal.“

Während seiner Bitte willfahrt wurde, hat bei Roman Schewsky im Kampfe zwischen Seele und Leib offenbar der letztere die Oberhand bekommen. Sei dem wie ihm wolle, er sprang plötzlich vom Opfertisch, ergriff das Schlachtmesser und rief es zuerst Skripnik, dann Serdenizky in die Brust. Beide waren schon tot, als die Polizei hinzukam. Die Sekte wurde aufgelöst und Roman Schewsky unter die Anklage des Mordes gestellt.

Er verteidigt sich damit, in Notwehr gehandelt zu haben. Er kann jedoch nicht leugnen, daß er zu seiner Opferung, als diese angelegt wurde, seine Einwilligung gegeben hätte.

Deutschland

Fischfang mit elektrischem Strom

Im Regierungsbezirk Münster wurde kürzlich der erste Versuch gemacht, mit Wasser angefüllte Gruben, die mit Fischen besetzt worden waren, mit elektrischem Strom abzufischen. Zum Fischfang wurde ein starker, von hölzernen Schwimmern in etwa 10 Zentimeter Tiefe gehaltener und langsam durch das Wasser gezogener Kupferdraht benutzt, der mit Wechselstrom von etwa 20 Volt und 20 bis 40 Ampere beschickt wurde. Die bald nach dem Einschalten des Stromes hochkommenden betäubten Fische wurden vom Boot aus mit Reischern aufgelesen. Das Fischfangsergebnis war so gut, daß es in volkwirtschaftlichem Interesse angebracht zu sein scheint, die Methode des Fischfanges mit Elektrizität in geschlossenen Gewässern nach Einholung der erforderlichen Genehmigung des Regierungspräsidenten durch weitere Versuche über die Wirkung auf Fische und Fischzucht zu erproben.

Das Motorrad als Brandstifter

In Altmannsdorfen rannte ein Schlosser mit seinem Motorrad gegen eine Scheune. Das Motorrad explodierte und setzte die Scheune in Brand, die samt den angrenzenden Schuppen und Stallgebäuden eingestürzt wurde.

Frankreich

Kokainmuggel im Strumpfbund

Die modernen, unmittelbar über dem Anie getragenen Strumpfbänder werden, wie die „United Press“ berichtet, von französischen Kokainmuggelern häufig als Versteck für ihre verbotene Ware benutzt. Die französische Polizei fand schon so manches Glasröhrchen mit Kokain, Morphin oder anderen Rauschgiften in den dünnen blauen oder rosa Gummiseidenbändern versteckt. Mehrere Frauen, die wegen Handel mit verbotenen Drogen verhaftet wurden, haben auf der Polizei an, diese Schmuggelmethode von den Amerikanerinnen gelernt zu haben, die ihre Strumpfbänder häufig als geheime Aufbewahrungsorte für Alkohol benutzen. Sie meinten, daß dieser schlaue Kunstgriff in Frankreich lange Zeit erfolgreich angewandt werden konnte, indem elegant gekleidete Frauen auf diese Weise Drogen im Hafen vom Schiff abholten und sie dann in allen Städten des Landes vertrieben. Wie man feststellen hat, kan eine Strumpfband-Ladung den mehrwöchigen Bedarf einer Opiumpeinliche decken. Die Tabes können so leicht aus ihrem Versteck hervorgeholt werden, daß auch der Kunde, der Gile hat, mit Verhaftung bedient werden kann. Da die Polizei nun diese Entdeckung gemacht hat, werden die Schmuggler die schönen Methoden wohl aufgeben müssen, denn von nun an werden bei verdächtigen Frauen in Cafés und Kabarets am Montmartre vor allem die Strumpfbänder untersucht werden. Hier, im Zentrum des Pariser Nachtlebens, sahndet man natürlich vor allem nach Drogenmuggelern. Nach Meinung der Polizei werden die Strumpfbänder auch häufig benutzt, um Betäubungsmittel von einem Land ins andere zu befördern. Die gebräuchlichste Methode ist, ganz kleine Tabes in den dicken Falten der Seide zu verbergen; doch ganz kleine Schmugglerinnen wurden auch schon mit größeren Mätschen erwischt, die in der Form von Glöckchen oder eisernen Dornen am Strumpfbund haunelten.

Amerika

Ein neugeborener Millionär von 68 Jahren

Nach einem Kampf von mehr als zwei Jahrzehnten um ein Patentrecht sind dem 68jährigen Campbell Carlyn in San Francisco Anfang dieser Woche zwanzig Millionen Dollars ausgezahlt worden. Der Greis, der bisher recht kümmerlich gelebt hat, gelangt damit in den Besitz eines märchenhaften Reichtums. In seiner Jugend war Carlyn Mechaniker. Er erlangte damals ein einfaches Hochdruckverfahren zur Gewinnung von Kupfer. Im Jahre 1906 meldete er seine Erfindung zur Patentierung an, mußte aber mehrere Jahre kämpfen, ehe er den Patentschutz erhielt. Inzwischen hatten zwei amerikanische Gesellschaften, an deren Spitze der Kupferkönig William Voebs steht, das neue Verfahren in ihrem Besitz erlangt. Sie weigerten sich indessen, Carlyn die Patentgebühren zu zahlen, die nach Erteilung des Patentes unbedingt fällig waren. Carlyn konnte damals aus Mangel an Geldmitteln den ungleichen Kampf um das Recht gegen die kapitalkräftigen Gesellschaften nicht aufnehmen. Er verdiente jahrelang als Goldgräber ein kärgliches Brot, bis er sich entschloß, seinem Patentrecht doch Anerkennung zu verschaffen. So gelang ihm, in San Francisco zwei kapitalkräftige Bankiers für seine Sache zu gewinnen. Im Jahre 1926 entschied die erste Instanz zu seinen Gunsten und vor kurzem hat die höchste Instanz das Urteil bestätigt.

„Geschriebener Tanz“



Rudolf von Laban, der bekannte Tanz-Theoretiker und Leiter der nach ihm benannten Schule in Berlin-Grünwald, hat nach jahrelangen Studien eine Tanzschrift erfunden, nach welcher, wie bei Musiknoten, die betretenden Tanzschritte vorgeschrieben sind. Weitere Bilder zeigen links H. v. Laban vor den aufgemalten Schriftzeichen, rechts ein Tanzpaar in einer Tanzpose, die es aus den Schriftzeichen abgelesen hat.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Kapitalnot und Ausverkauf

Von Dr. Otto Hugo, W. d. R.

Kein Wunder, daß in Deutschland mehr Zweifel darüber, daß die deutsche Kapitalnot die gefährlichste Krankheitserscheinung am deutschen Wirtschaftskörper ist. Auch der Zentralrat der Wirtschaft hat kürzlich in Dürren zum Ausdruck gebracht, daß die Kapitalnot Deutschlands zur kurzfristigen Kapitalnot geworden ist. Das Bedürfnis nach neuer Kapitalbeschaffung ist aber in Deutschland noch nicht im entferntesten befriedigt, das ausländische Kapital also noch nicht zu entbehren, so unerfürlich die Notwendigkeit der ausländischen Kapitalbeschaffung auch sein mag.

Gefährlicher aber als dieses Verdrängen ausländischen Kapitals ist die Tatsache, daß das ausländische Kapital selbst vorzückt, um in Deutschland eigene Produktionsstätten zu errichten oder zu erwerben. Dabei geht dann nicht nur ein Teil der Rente verloren, wie bei der Kreditbeschaffung im Ausland, sondern die gesamte Rente der Betriebe fließt an das Ausland ab. Das ausländische Kapital sucht sich natürlich nur solche wirtschaftlichen Arbeitsgebiete aus, in denen es glaubt mit Erfolg arbeiten zu können. Die deutsche Wirtschaft ihrerseits kommt dem ausländischen Kapital dadurch entgegen, daß viele sich durch den Verkauf ihrer Betriebe aus den Schwierigkeiten, in denen sie stecken, herausziehen suchen. Das ist aber nur immer dann möglich, wenn es sich um wirklich wertvolle Teile der deutschen Volkswirtschaft handelt. Der schwächere Teil der deutschen Volkswirtschaft wird niemals diesen Erfolg erzielen und befindet sich naturgemäß in einer doppelten schwierigen Lage, weil das ausländische Kapital die krisenhaften Zustände in Deutschland zu überdauern viel leichter in der Lage ist, als es gegenwärtig für die deutschen Unternehmungen möglich ist.

Im Generalangriff auf die deutsche Volkswirtschaft befindet sich die amerikanische Automobilindustrie. Sie geht nicht nur darum, in den deutschen Markt einzudringen und ihn nach Möglichkeit zu erobern, sondern von dem Wirtschaftszentrum Deutschlands aus den gesamten europäischen Markt anzugreifen. Dabei gerät die deutsche Automobilindustrie in eine denkbar schwierige Lage. In großem Umfange ist bereits die ausländische Automobilproduktion in die deutsche Wirtschaft eingedrungen. Die Chrysler-Werke haben in Berlin-Tempelhof eine eigene Fabrik, General Motors in Berlin-Grünow, Studebaker in Hamburg, Graham Paige in Johannisthal, Essex in Spandau, Willys Overland in Adershof, Ford in Berlin-Pichensee, Citroën, ein französisches Unternehmen, in Köln-Voll. Hinzu kommt die Mehrheit der Renault-Werke und neuerdings haben die General Motors den großen Schlag ausgeführt und die Mehrheit der Opelwerke in Rüsselsheim erworben. So hat die amerikanische Automobilindustrie sich in Deutschland bereits in solchem Umfange eingekauft, daß man für die Zukunft wohl mit einem großen Konkurrenzkampf in Deutschland und in Europa vom deutschen Produktionsmarkt aus rechnen kann. Die Ausländer sehen gewisse Vorteile vor sich, wenn sie mit ihrer Erfahrung und den amerikanischen Maschinen in Deutschland die Erzeugung ausnehmen. Sie rechnen mit Frachtpartien, geringeren Löhnen als in Amerika und der leichteren Beschaffung mancher Materialien, die für den deutschen Kraftwagen unerschwinglich sind. Im Jahre 1928 sind in diesen amerikanischen Werksstätten bereits über 20.000 Fahrzeuge hergestellt worden. In welchen weiteren Folgen die Entwicklung führt, läßt sich nicht absehen. Sie wird auch nicht unempfindlich davon abhängen, welche Verteilungskraft die deutsche Automobilindustrie diesem amerikanischen Vordringen entgegenstellen kann. Auch die Einfuhr der fertigen amerikanischen Wagen hat sich von 27 auf 28 mehr als verdoppelt. Dabei müssen wir uns klar darüber sein, was die Bekämpfung einer deutschen Automobilindustrie nationalpolitisch und wirtschaftlich bedeutet. Die Motorisierung ist das stärkste Hilfsmittel der nationalen Verteidigung und Amerika verdankt seinen Reichtum wesentlich dem Erlösen seiner Automobilindustrie.

Die Reichsanleihe aufgelegt

Die neue 7 v. H. Anleihe des Deutschen Reiches von 1929, deren Eigenart wir in Nr. 213 u. a. schon eingehend behandelt haben, wird im Ausschreibungsprogramm der vorliegenden Nummer — wie schon angekündigt — in der Zeit vom 24. bis 31. Mai zur Zeichnung aufgelegt. Sie ist im wesentlichen vom Reichstag und Reichsrat in der Form genehmigt worden, wie sie der Reichsanleihegesetz vorgezeichnet hatte, obwohl eigentlich Bedenken, insbesondere gegen die Form ihrer Kautelen, als nicht vorhanden zu gelten haben.

Um bei der derzeitigen Verfassung des Kapital- und Geldmarktes einen besonderen Vorteil zu ziehen, ist die Anleihe bekanntlich mit besonderem Vorzug angedeutet, die in dem Prospekt eingehend behandelt werden. Von den bewilligten 500 Mill. A wird nicht der ganze Betrag, sondern vorerst nur 300 Mill. A zur Zeichnung aufgelegt. Dem Ausschlag zu diesem übertragbaren Betrag ist die Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt gegeben haben. Einmal wird man den Kapitalmarkt mit Rücksicht auf die Wirtschaft nicht außer Acht lassen können. Vielleicht möchte man aber auch die Tragfähigkeit der Anleihebestände erst abwarten und nicht das Risiko der gesamten Anleihebegebung sofort übernehmen. Denn bei der augenblicklichen Besetzung des Kapitalmarktes ist es trotz der überaus günstigen Auszahlung und der großen finanziellen Ceteris paribus nicht mit Sicherheit vorauszuversagen, wie die Anleihezeichnung anfallen wird.

Die Anleihe ist so gestaltet, daß auch kleine Beträge bis zu 100 A herunter gezeichnet werden können. Der Zeichnungszettel beträgt 50 v. H. Die Einzahlung braucht nicht sofort zu erfolgen, 40 v. H. müssen bis zum 3. Juni, weitere 10 v. H. bis 5. Juli und die restlichen 10 v. H. bis 5. Aug. 29 eingezahlt sein. Die Zinsen werden halbjährlich bezahlt, der Zinssfuß beträgt 7 v. H. In Wirklichkeit ist die Verzinsung, wie schon in Nr. 213 angeführt, durch die Steuerbefreiung noch wesentlich höher und dürfte je nach Größe der gezahlten Beträge zwischen 10 und 12 v. H. liegen. Die Steuerbefreiung (außer der Körperschaftsteuer) wird auch für den zweiten Erwerb gewährt, also auch für denjenigen, der die Anleihe später von anderen erbt. Die Anleihe ist für die nächsten 5 Jahre zu kündbar. Von da ab können jährlich 10 v. H. des Anleihebetrags gefündigt werden, jedoch also der Anleihebesitzer im besten Falle die Vorteile der Reichsanleihe 15 Jahre genießen kann. Die Kautelen übernehmen die Anleihe nicht fest, auch keinen Teilbetrag. Sie vermindern sie nur. Um auch die Vermittlung erfolgreich zu gestalten, erhalten die Banken eine Provision in Höhe von 1 1/2 v. H.

Die Kapitalerhöhung bei der Siberia. In Ergänzung unserer Meldung vom Samstag verläuft jetzt, daß die Bergwerksaktiengesellschaft Siberia AG, Sibirien, die Stammschuldkapitalerhöhung auf den Betrag von 100 Millionen A zu erhöhen beabsichtigt. Die neuen Mittel sollen zur Konzentration von Schmelzen und Finanzierung der Anlagen dienen. Die Aktionäre sind im Vorjahr 1928 im hohen Ausmaßem die Aktienkurse von 127,5 Mill. A im Jahre 1928 eine nur unvollständige Verminderung erfahren. Für 1929 bleibt die Siberia bekanntlich ein Sonderfall.

Kapitalerhöhung bei der Sächsischen Holzindustrie AG. München. Nach der im Jahre 1928 durchgeführten Kapitalerhöhung von insgesamt 1.200.000 A wird nunmehr angebahnt die vollständige Umwandlung des Produktionsbetriebs mit dem Bau neuer Holzwerke in Ost- und Westpreußen eine neue Vertriebsstelle des Grundkapitals notwendig. Der zum 1. Juni einberufenen AG, der der Vorstand für 1928 vorliegt, werden entsprechende Verwalteranträge vorgelegt werden. Einzelheiten über die Höhe der neuen Kapitalbeschaffung, sowie deren Verwendung liegen noch nicht vor.

Die Kapitalerhöhung der Schiffbauwerke Zeil. In der zum 17. Juni einberufenen AG, der H. G. Schiffbauwerke und Papierfabrikation in Zeil a. M. soll bekanntlich auch der die Kapitalerhöhung um bis zu 5.000.000 A auf 25 Mill. A. Marktverhältnisse gefast werden. Die gesamte Renommee bis auf einen Teilbetrag von 500.000 A soll den alten Aktionären zum Besitze angeboten werden, in welchem Verhältnis steht noch nicht fest. Die Vermögensverhältnisse werden sich offenbar nach der Bärenlage richten. Außerdem soll die AG, auch über die Beschaffung von 200.000 A möglicherweise Verwalteranträge einbringen.

Omnia, Elektrizitäts-AG, in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft verzeichnet für 1928 einen Rückgang in den 2.518 (i. S. 2.117) Mill. Mark. Verlusten erforderlich 1.02 (i. S. 1.197) Mill. A. Rückstellungen 1.109 (i. S. 1.111) Mill. A. Vorzug 0,791 (i. S. 0,825) Mill. A. Es lag ein Verlust von 97.230 (i. S. 129) A vor, was dem, wie bereits mitgeteilt, eine Dividende von 8 v. H. (7 v. H.) zur Ausschüttung gelangen soll. Nach dem Bericht war die Beschäftigung in allen Abteilungen das ganze Geschäftsjahr hindurch gleichmäßig. In der Bilanz ergab sich (in Mill. A) bei unverändert 1.382 Mill. A und 8.000 (i. S. 8.055) Millionen die Aktive mit 4.174 (i. S. 4.163), die Passiven mit 4.229 (i. S. 4.215), die langfristigen Zinsen mit 0,797 (i. S. 0,790), die Guthaben mit 0,271 (i. S. 0,259) gegenüber 1,071 (i. S. 1,059) Rückstellungen, 0,051 (i. S. 0,051) Rückstellungen, 1,200 (i. S. 1,205) Verrenten, 0,17 (i. S. 0,229) Maschinen und Einrichtungen und 0,263 (i. S. 0,263) Grundstücken und Gebäuden.

Wirtschaftszentrum Deutschlands aus den gesamten europäischen Markt anzugreifen. Dabei gerät die deutsche Automobilindustrie in eine denkbar schwierige Lage. In großem Umfange ist bereits die ausländische Automobilproduktion in die deutsche Wirtschaft eingedrungen. Die Chrysler-Werke haben in Berlin-Tempelhof eine eigene Fabrik, General Motors in Berlin-Grünow, Studebaker in Hamburg, Graham Paige in Johannisthal, Essex in Spandau, Willys Overland in Adershof, Ford in Berlin-Pichensee, Citroën, ein französisches Unternehmen, in Köln-Voll. Hinzu kommt die Mehrheit der Renault-Werke und neuerdings haben die General Motors den großen Schlag ausgeführt und die Mehrheit der Opelwerke in Rüsselsheim erworben. So hat die amerikanische Automobilindustrie sich in Deutschland bereits in solchem Umfange eingekauft, daß man für die Zukunft wohl mit einem großen Konkurrenzkampf in Deutschland und in Europa vom deutschen Produktionsmarkt aus rechnen kann. Die Ausländer sehen gewisse Vorteile vor sich, wenn sie mit ihrer Erfahrung und den amerikanischen Maschinen in Deutschland die Erzeugung ausnehmen. Sie rechnen mit Frachtpartien, geringeren Löhnen als in Amerika und der leichteren Beschaffung mancher Materialien, die für den deutschen Kraftwagen unerschwinglich sind. Im Jahre 1928 sind in diesen amerikanischen Werksstätten bereits über 20.000 Fahrzeuge hergestellt worden. In welchen weiteren Folgen die Entwicklung führt, läßt sich nicht absehen. Sie wird auch nicht unempfindlich davon abhängen, welche Verteilungskraft die deutsche Automobilindustrie diesem amerikanischen Vordringen entgegenstellen kann. Auch die Einfuhr der fertigen amerikanischen Wagen hat sich von 27 auf 28 mehr als verdoppelt. Dabei müssen wir uns klar darüber sein, was die Bekämpfung einer deutschen Automobilindustrie nationalpolitisch und wirtschaftlich bedeutet. Die Motorisierung ist das stärkste Hilfsmittel der nationalen Verteidigung und Amerika verdankt seinen Reichtum wesentlich dem Erlösen seiner Automobilindustrie.

Dinterhoff & Widmann AG.

Gewinn- und Dividendensteigerung — Langfristige Auslandsaufträge

Die Gesellschaft konnte in 1928 den Betriebsergebnis von 1,74 Mill. A auf 1,91 Mill. A steigern. Für Verwaltungskosten wurden vorher 1,1 Mill. A und für laufende Steuern 0,54 Mill. A abgesetzt. Nach Übernahme der Abfertigungen von 1,15 (i. S. 1,13) Mill. A verbleibt ein Gewinn von 0,80 (i. S. 0,81) Mill. A, vorab, wie bereits mitgeteilt, 0,5 v. H. (i. S. 0,5) Dividende auf 8 Mill. A. Der Rest, 0,3 Mill. A der Verwaltungskosten überwiegen und 0,11 (i. S. 0,1) v. H. vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht ist es der Gesellschaft gelungen, den Umsatz gegenüber dem Vorjahr wiederum zu steigern. Auch die Auslandsaufträge waren ausnehmend beschäftigt. Die Verhandlungen mit der Allgemeinen Baugesellschaft in Hongkong, Berlin (Kongress AG, für Werke) haben zu dem Ziel geführt, daß diese Gesellschaft sich mit 25 v. H. an den Aktienkapitalien der beiden sächsischen Zementgesellschaften von Dörfels u. Widmann beteiligt hat. In der Bilanz erklärt sich der Rückgang auf dem Konto Materialien, Holz und Eisen (1,1 gegen 1,0 Mill. A i. S.) durch die bei Jahresende vorhandene größere Anzahl in Betrieb befindlicher Bauten und durch die im wesentlichen auf Verpflegung angelegten größeren Warenbestände. Schuldner sind von 6,56 Mill. A auf 8,71 Mill. A angelegten. Auf der Passivseite betragen die Bankschulden nach vorheriger Abführung von 0,24 Mill. A Bankausgaben 1,70 (i. S. 1,74) Mill. A und Forderungen 5,34 (i. S. 5,37) Mill. A, darunter 1,1 Mill. A Lieferantenkonten. Die Gesellschaft glaubt deshalb aus den vorliegenden und in Aussicht stehenden Aufträgen für 1929 ein beträchtliches Ergebnis erzielen zu können.

Schiffahrts- und Hafenverkehr in den Rhein-Ruhrhäfen 1928

Gesamterkehr am 29. v. H. gestiegen

Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Ruhrort hat in diesen Tagen das alljährlich erscheinende statistische Jahrbuch unter dem Titel „Schiffahrt und Hafenverkehr in den Rhein-Ruhrhäfen im Jahre 1928“ als Beilage zu ihrem Tätigkeitsbericht veröffentlicht. Danach hat das Jahr 1928 für die Rhein-Ruhr-Häfen einen Gesamtverkehr von 81.722.825 Tonnen gebracht. Die bisher höchste Umschlagnummer des Jahres 1927 von 80.822.028 konnte also nicht erreicht werden. Der Gesamtverkehr wies einen erheblichen Rückgang von 8.000.000 Tonnen = 9,8 v. H. gegenüber 1927 auf. Von diesem Rückgang entfallen auf die Duisburg-Ruhrort-Gälen 4.174.331 Tonnen, infolge der Rückgang in den Duisburg-Ruhrort-Häfen gegenüber 1927 18,9 Tonnen betrug.

Das die Umschlagnummer des Jahres 1928 hinter der des Vorjahres zurückließ, ist wohl in der Hauptsache auf den Streik in der Kohlenindustrie, der auch Betriebsunterbrechungen im Bergbau hervorrief, zurückzuführen. Das zeigen die Zahlen über die Erzeugung in den Rhein-Ruhr-Häfen. Im Jahre 1928 konnte nur eine Anzahl von 9.020.200 Tonnen gebracht werden. Es ist also ein Rückgang von 2.495.591 Tonnen = 21,8 v. H. zu verzeichnen, wovon 854.642 Tonnen auf die Duisburg-Ruhrort-Häfen entfallen.

Nach dem oben erwähnten Grunde ging auch die Kohlen- und Eisenindustrie, Steinfabrikation und -Eisen auf 30.508.770 Tonnen im Jahre 1927 auf 17.160.848 Tonnen im Jahre 1928 zurück.

Die Abnahme ging in der Hauptsache zu Lasten der Duisburg-Ruhrort-Häfen, weniger auf Kosten der übrigen, unter dem Begriff „Rhein-Ruhr-Häfen“ zusammengefaßten Umschlagnummer. Die Rückgang in den Duisburg-Ruhrort-Häfen im Jahre 1928 14.223.408 Tonnen — gegenüber 1927 ein Rückgang von 2.240.014 Tonnen = 15,8 v. H. — so lautet die entsprechende Aufschlüsselung für die gesamten Rhein-Ruhr-Häfen 2.407.906 Tonnen = 16,8 v. H.

Das Gesamtergebnis ist also, daß die Duisburg-Ruhrort-Häfen die Hauptlast der vorerwähnten Rückgang zu tragen hatten und daß die auch ein Rückgang der Erzeugung erheblich beteiligt sind. Nebenherweise hat auch in diesem Jahre wieder die Getreidezufuhr in den Duisburg-Ruhrort-Häfen gegenüber 1927 — 1928 vor bereits ein Rückgang eingetreten — eine weitere Veranschaulichung erfahren und zwar von 1.077.708 Tonnen auf 921.888 Tonnen. Dagegen hat die Gesamtzufuhr wiederum eine verhältnismäßig erhebliche Steigerung gebracht und zwar in den Duisburg-Ruhrort-Häfen von 218.247 Ton-

Die Preispolitik des Roheisenverbandes

Zur Erhöhung der Roheisenpreise

Die Forderung des Kommunales des Roheisenverbandes über die ab 16. Mai erfolgte Preiserhöhung für Roheisen je nach Sorte und Gebiet um bis zu 4 A je Tonne läßt das Ausmaß der tatsächlichen Preiserhöhung nicht voll erkennen. Auch ist nicht ersichtlich, ob sich die Preiserhöhung lediglich auf das beheimatete Gebiet erstreckt, oder ob von ihr auch bisher unbereitete Abgabegebiete erfasst werden. Erkennbar ist lediglich aus der Nachfrist, daß es sich um eine Preisregulierung handelt, die legt mit Rücksicht auf die Zurückdrängung des ausländischen Roheisenwettbewerbs in Deutschland imwiderstand der Wettbewerb englischen, französischen und belgischen Roheisen zu bestehen ist durchgeführt werden kann. Um diese Maßnahme richtig beurteilen zu können, muß man in der Preispolitik des Roheisenverbandes bis auf das Jahr 1927 zurückgreifen. In diesem Jahre hat sich der Konkurrenzdruck des englischen Roheisen in Deutschland bereits verschärft, daß der Roheisenverband ab 1. Oktober 1927 die Preise für Hämatit um 6 A auf 92 A je Tonne, Braunkohle Stiegen herabsetzte und den Preis für Sphäerit um 1 A auf 1 A unter dem jeweiligen Hämatitpreis, d. h. auf 92 A je Tonne, Braunkohle Stiegen regulierte. Trotz dieser Maßnahme nahmen die Verkäufe weiter zu. Lediglich im Dezember 1927 nahm die Nachfrage einen teilweise kühnen Charakter an, was auf Vorratsentdeckungen infolge Verfügungen über einen bevorstehenden Streik der Eisenhüttenarbeiter zurückzuführen war. Am 1. Januar 1928 wickelten die Verkaufspreise für Sphäerit um 1 A auf 92 A, für Hämatit um 1 A auf 93 A und für Stahlroheisen um 1 A auf 93 A je Tonne, Braunkohle Stiegen. Im Jahre 1928 hatten die ab 1. Januar des genannten Jahres festgesetzten Verkaufspreise, nachdem die nach Befreiung der früheren Wettbewerbsbedingungen vorher herabgesetzten Preise die notwendige Regelung erfahren hatten, keine Änderung aufzuweisen. Selbst nach der ab 1. Oktober 1928 eingetretenen Preiserhöhung nahm der Roheisenverband, mit Rücksicht auf die Auslandskonkurrenz, von einer Erhöhung der Preise Abstand. Das dadurch eingetretene Mißverhältnis zwischen Verkaufspreisen und Erträgen machte infolgedessen von dem Zeitpunkt ab, zu dem ein Nachstoßen des ausländischen Wettbewerbs erkennbar ist, die jetzt eingetretene Preiserhöhung erforderlich.

Die Gesellschaft konnte in 1928 den Betriebsergebnis von 1,74 Mill. A auf 1,91 Mill. A steigern. Für Verwaltungskosten wurden vorher 1,1 Mill. A und für laufende Steuern 0,54 Mill. A abgesetzt. Nach Übernahme der Abfertigungen von 1,15 (i. S. 1,13) Mill. A verbleibt ein Gewinn von 0,80 (i. S. 0,81) Mill. A, vorab, wie bereits mitgeteilt, 0,5 v. H. (i. S. 0,5) Dividende auf 8 Mill. A. Der Rest, 0,3 Mill. A der Verwaltungskosten überwiegen und 0,11 (i. S. 0,1) v. H. vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht ist es der Gesellschaft gelungen, den Umsatz gegenüber dem Vorjahr wiederum zu steigern. Auch die Auslandsaufträge waren ausnehmend beschäftigt. Die Verhandlungen mit der Allgemeinen Baugesellschaft in Hongkong, Berlin (Kongress AG, für Werke) haben zu dem Ziel geführt, daß diese Gesellschaft sich mit 25 v. H. an den Aktienkapitalien der beiden sächsischen Zementgesellschaften von Dörfels u. Widmann beteiligt hat. In der Bilanz erklärt sich der Rückgang auf dem Konto Materialien, Holz und Eisen (1,1 gegen 1,0 Mill. A i. S.) durch die bei Jahresende vorhandene größere Anzahl in Betrieb befindlicher Bauten und durch die im wesentlichen auf Verpflegung angelegten größeren Warenbestände. Schuldner sind von 6,56 Mill. A auf 8,71 Mill. A angelegten. Auf der Passivseite betragen die Bankschulden nach vorheriger Abführung von 0,24 Mill. A Bankausgaben 1,70 (i. S. 1,74) Mill. A und Forderungen 5,34 (i. S. 5,37) Mill. A, darunter 1,1 Mill. A Lieferantenkonten. Die Gesellschaft glaubt deshalb aus den vorliegenden und in Aussicht stehenden Aufträgen für 1929 ein beträchtliches Ergebnis erzielen zu können.

Die Gesellschaft konnte in 1928 den Betriebsergebnis von 1,74 Mill. A auf 1,91 Mill. A steigern. Für Verwaltungskosten wurden vorher 1,1 Mill. A und für laufende Steuern 0,54 Mill. A abgesetzt. Nach Übernahme der Abfertigungen von 1,15 (i. S. 1,13) Mill. A verbleibt ein Gewinn von 0,80 (i. S. 0,81) Mill. A, vorab, wie bereits mitgeteilt, 0,5 v. H. (i. S. 0,5) Dividende auf 8 Mill. A. Der Rest, 0,3 Mill. A der Verwaltungskosten überwiegen und 0,11 (i. S. 0,1) v. H. vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht ist es der Gesellschaft gelungen, den Umsatz gegenüber dem Vorjahr wiederum zu steigern. Auch die Auslandsaufträge waren ausnehmend beschäftigt. Die Verhandlungen mit der Allgemeinen Baugesellschaft in Hongkong, Berlin (Kongress AG, für Werke) haben zu dem Ziel geführt, daß diese Gesellschaft sich mit 25 v. H. an den Aktienkapitalien der beiden sächsischen Zementgesellschaften von Dörfels u. Widmann beteiligt hat. In der Bilanz erklärt sich der Rückgang auf dem Konto Materialien, Holz und Eisen (1,1 gegen 1,0 Mill. A i. S.) durch die bei Jahresende vorhandene größere Anzahl in Betrieb befindlicher Bauten und durch die im wesentlichen auf Verpflegung angelegten größeren Warenbestände. Schuldner sind von 6,56 Mill. A auf 8,71 Mill. A angelegten. Auf der Passivseite betragen die Bankschulden nach vorheriger Abführung von 0,24 Mill. A Bankausgaben 1,70 (i. S. 1,74) Mill. A und Forderungen 5,34 (i. S. 5,37) Mill. A, darunter 1,1 Mill. A Lieferantenkonten. Die Gesellschaft glaubt deshalb aus den vorliegenden und in Aussicht stehenden Aufträgen für 1929 ein beträchtliches Ergebnis erzielen zu können.

Die Gesellschaft konnte in 1928 den Betriebsergebnis von 1,74 Mill. A auf 1,91 Mill. A steigern. Für Verwaltungskosten wurden vorher 1,1 Mill. A und für laufende Steuern 0,54 Mill. A abgesetzt. Nach Übernahme der Abfertigungen von 1,15 (i. S. 1,13) Mill. A verbleibt ein Gewinn von 0,80 (i. S. 0,81) Mill. A, vorab, wie bereits mitgeteilt, 0,5 v. H. (i. S. 0,5) Dividende auf 8 Mill. A. Der Rest, 0,3 Mill. A der Verwaltungskosten überwiegen und 0,11 (i. S. 0,1) v. H. vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht ist es der Gesellschaft gelungen, den Umsatz gegenüber dem Vorjahr wiederum zu steigern. Auch die Auslandsaufträge waren ausnehmend beschäftigt. Die Verhandlungen mit der Allgemeinen Baugesellschaft in Hongkong, Berlin (Kongress AG, für Werke) haben zu dem Ziel geführt, daß diese Gesellschaft sich mit 25 v. H. an den Aktienkapitalien der beiden sächsischen Zementgesellschaften von Dörfels u. Widmann beteiligt hat. In der Bilanz erklärt sich der Rückgang auf dem Konto Materialien, Holz und Eisen (1,1 gegen 1,0 Mill. A i. S.) durch die bei Jahresende vorhandene größere Anzahl in Betrieb befindlicher Bauten und durch die im wesentlichen auf Verpflegung angelegten größeren Warenbestände. Schuldner sind von 6,56 Mill. A auf 8,71 Mill. A angelegten. Auf der Passivseite betragen die Bankschulden nach vorheriger Abführung von 0,24 Mill. A Bankausgaben 1,70 (i. S. 1,74) Mill. A und Forderungen 5,34 (i. S. 5,37) Mill. A, darunter 1,1 Mill. A Lieferantenkonten. Die Gesellschaft glaubt deshalb aus den vorliegenden und in Aussicht stehenden Aufträgen für 1929 ein beträchtliches Ergebnis erzielen zu können.

Die Gesellschaft konnte in 1928 den Betriebsergebnis von 1,74 Mill. A auf 1,91 Mill. A steigern. Für Verwaltungskosten wurden vorher 1,1 Mill. A und für laufende Steuern 0,54 Mill. A abgesetzt. Nach Übernahme der Abfertigungen von 1,15 (i. S. 1,13) Mill. A verbleibt ein Gewinn von 0,80 (i. S. 0,81) Mill. A, vorab, wie bereits mitgeteilt, 0,5 v. H. (i. S. 0,5) Dividende auf 8 Mill. A. Der Rest, 0,3 Mill. A der Verwaltungskosten überwiegen und 0,11 (i. S. 0,1) v. H. vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht ist es der Gesellschaft gelungen, den Umsatz gegenüber dem Vorjahr wiederum zu steigern. Auch die Auslandsaufträge waren ausnehmend beschäftigt. Die Verhandlungen mit der Allgemeinen Baugesellschaft in Hongkong, Berlin (Kongress AG, für Werke) haben zu dem Ziel geführt, daß diese Gesellschaft sich mit 25 v. H. an den Aktienkapitalien der beiden sächsischen Zementgesellschaften von Dörfels u. Widmann beteiligt hat. In der Bilanz erklärt sich der Rückgang auf dem Konto Materialien, Holz und Eisen (1,1 gegen 1,0 Mill. A i. S.) durch die bei Jahresende vorhandene größere Anzahl in Betrieb befindlicher Bauten und durch die im wesentlichen auf Verpflegung angelegten größeren Warenbestände. Schuldner sind von 6,56 Mill. A auf 8,71 Mill. A angelegten. Auf der Passivseite betragen die Bankschulden nach vorheriger Abführung von 0,24 Mill. A Bankausgaben 1,70 (i. S. 1,74) Mill. A und Forderungen 5,34 (i. S. 5,37) Mill. A, darunter 1,1 Mill. A Lieferantenkonten. Die Gesellschaft glaubt deshalb aus den vorliegenden und in Aussicht stehenden Aufträgen für 1929 ein beträchtliches Ergebnis erzielen zu können.

Die Gesellschaft konnte in 1928 den Betriebsergebnis von 1,74 Mill. A auf 1,91 Mill. A steigern. Für Verwaltungskosten wurden vorher 1,1 Mill. A und für laufende Steuern 0,54 Mill. A abgesetzt. Nach Übernahme der Abfertigungen von 1,15 (i. S. 1,13) Mill. A verbleibt ein Gewinn von 0,80 (i. S. 0,81) Mill. A, vorab, wie bereits mitgeteilt, 0,5 v. H. (i. S. 0,5) Dividende auf 8 Mill. A. Der Rest, 0,3 Mill. A der Verwaltungskosten überwiegen und 0,11 (i. S. 0,1) v. H. vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht ist es der Gesellschaft gelungen, den Umsatz gegenüber dem Vorjahr wiederum zu steigern. Auch die Auslandsaufträge waren ausnehmend beschäftigt. Die Verhandlungen mit der Allgemeinen Baugesellschaft in Hongkong, Berlin (Kongress AG, für Werke) haben zu dem Ziel geführt, daß diese Gesellschaft sich mit 25 v. H. an den Aktienkapitalien der beiden sächsischen Zementgesellschaften von Dörfels u. Widmann beteiligt hat. In der Bilanz erklärt sich der Rückgang auf dem Konto Materialien, Holz und Eisen (1,1 gegen 1,0 Mill. A i. S.) durch die bei Jahresende vorhandene größere Anzahl in Betrieb befindlicher Bauten und durch die im wesentlichen auf Verpflegung angelegten größeren Warenbestände. Schuldner sind von 6,56 Mill. A auf 8,71 Mill. A angelegten. Auf der Passivseite betragen die Bankschulden nach vorheriger Abführung von 0,24 Mill. A Bankausgaben 1,70 (i. S. 1,74) Mill. A und Forderungen 5,34 (i. S. 5,37) Mill. A, darunter 1,1 Mill. A Lieferantenkonten. Die Gesellschaft glaubt deshalb aus den vorliegenden und in Aussicht stehenden Aufträgen für 1929 ein beträchtliches Ergebnis erzielen zu können.

Die Gesellschaft konnte in 1928 den Betriebsergebnis von 1,74 Mill. A auf 1,91 Mill. A steigern. Für Verwaltungskosten wurden vorher 1,1 Mill. A und für laufende Steuern 0,54 Mill. A abgesetzt. Nach Übernahme der Abfertigungen von 1,15 (i. S. 1,13) Mill. A verbleibt ein Gewinn von 0,80 (i. S. 0,81) Mill. A, vorab, wie bereits mitgeteilt, 0,5 v. H. (i. S. 0,5) Dividende auf 8 Mill. A. Der Rest, 0,3 Mill. A der Verwaltungskosten überwiegen und 0,11 (i. S. 0,1) v. H. vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht ist es der Gesellschaft gelungen, den Umsatz gegenüber dem Vorjahr wiederum zu steigern. Auch die Auslandsaufträge waren ausnehmend beschäftigt. Die Verhandlungen mit der Allgemeinen Baugesellschaft in Hongkong, Berlin (Kongress AG, für Werke) haben zu dem Ziel geführt, daß diese Gesellschaft sich mit 25 v. H. an den Aktienkapitalien der beiden sächsischen Zementgesellschaften von Dörfels u. Widmann beteiligt hat. In der Bilanz erklärt sich der Rückgang auf dem Konto Materialien, Holz und Eisen (1,1 gegen 1,0 Mill. A i. S.) durch die bei Jahresende vorhandene größere Anzahl in Betrieb befindlicher Bauten und durch die im wesentlichen auf Verpflegung angelegten größeren Warenbestände. Schuldner sind von 6,56 Mill. A auf 8,71 Mill. A angelegten. Auf der Passivseite betragen die Bankschulden nach vorheriger Abführung von 0,24 Mill. A Bankausgaben 1,70 (i. S. 1,74) Mill. A und Forderungen 5,34 (i. S. 5,37) Mill. A, darunter 1,1 Mill. A Lieferantenkonten. Die Gesellschaft glaubt deshalb aus den vorliegenden und in Aussicht stehenden Aufträgen für 1929 ein beträchtliches Ergebnis erzielen zu können.

Die Gesellschaft konnte in 1928 den Betriebsergebnis von 1,74 Mill. A auf 1,91 Mill. A steigern. Für Verwaltungskosten wurden vorher 1,1 Mill. A und für laufende Steuern 0,54 Mill. A abgesetzt. Nach Übernahme der Abfertigungen von 1,15 (i. S. 1,13) Mill. A verbleibt ein Gewinn von 0,80 (i. S. 0,81) Mill. A, vorab, wie bereits mitgeteilt, 0,5 v. H. (i. S. 0,5) Dividende auf 8 Mill. A. Der Rest, 0,3 Mill. A der Verwaltungskosten überwiegen und 0,11 (i. S. 0,1) v. H. vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht ist es der Gesellschaft gelungen, den Umsatz gegenüber dem Vorjahr wiederum zu steigern. Auch die Auslandsaufträge waren ausnehmend beschäftigt. Die Verhandlungen mit der Allgemeinen Baugesellschaft in Hongkong, Berlin (Kongress AG, für Werke) haben zu dem Ziel geführt, daß diese Gesellschaft sich mit 25 v. H. an den Aktienkapitalien der beiden sächsischen Zementgesellschaften von Dörfels u. Widmann beteiligt hat. In der Bilanz erklärt sich der Rückgang auf dem Konto Materialien, Holz und Eisen (1,1 gegen 1,0 Mill. A i. S.) durch die bei Jahresende vorhandene größere Anzahl in Betrieb befindlicher Bauten und durch die im wesentlichen auf Verpflegung angelegten größeren Warenbestände. Schuldner sind von 6,56 Mill. A auf 8,71 Mill. A angelegten. Auf der Passivseite betragen die Bankschulden nach vorheriger Abführung von 0,24 Mill. A Bankausgaben 1,70 (i. S. 1,74) Mill. A und Forderungen 5,34 (i. S. 5,37) Mill. A, darunter 1,1 Mill. A Lieferantenkonten. Die Gesellschaft glaubt deshalb aus den vorliegenden und in Aussicht stehenden Aufträgen für 1929 ein beträchtliches Ergebnis erzielen zu können.

Die Gesellschaft konnte in 1928 den Betriebsergebnis von 1,74 Mill. A auf 1,91 Mill. A steigern. Für Verwaltungskosten wurden vorher 1,1 Mill. A und für laufende Steuern 0,54 Mill. A abgesetzt. Nach Übernahme der Abfertigungen von 1,15 (i. S. 1,13) Mill. A verbleibt ein Gewinn von 0,80 (i. S. 0,81) Mill. A, vorab, wie bereits mitgeteilt, 0,5 v. H. (i. S. 0,5) Dividende auf 8 Mill. A. Der Rest, 0,3 Mill. A der Verwaltungskosten überwiegen und 0,11 (i. S. 0,1) v. H. vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht ist es der Gesellschaft gelungen, den Umsatz gegenüber dem Vorjahr wiederum zu steigern. Auch die Auslandsaufträge waren ausnehmend beschäftigt. Die Verhandlungen mit der Allgemeinen Baugesellschaft in Hongkong, Berlin (Kongress AG, für Werke) haben zu dem Ziel geführt, daß diese Gesellschaft sich mit 25 v. H. an den Aktienkapitalien der beiden sächsischen Zementgesellschaften von Dörfels u. Widmann beteiligt hat. In der Bilanz erklärt sich der Rückgang auf dem Konto Materialien, Holz und Eisen (1,1 gegen 1,0 Mill. A i. S.) durch die bei Jahresende vorhandene größere Anzahl in Betrieb befindlicher Bauten und durch die im wesentlichen auf Verpflegung angelegten größeren Warenbestände. Schuldner sind von 6,56 Mill. A auf 8,71 Mill. A angelegten. Auf der Passivseite betragen die Bankschulden nach vorheriger Abführung von 0,24 Mill. A Bankausgaben 1,70 (i. S. 1,74) Mill. A und Forderungen 5,34 (i. S. 5,37) Mill. A, darunter 1,1 Mill. A Lieferantenkonten. Die Gesellschaft glaubt deshalb aus den vorliegenden und in Aussicht stehenden Aufträgen für 1929 ein beträchtliches Ergebnis erzielen zu können.

Die Gesellschaft konnte in 1928 den Betriebsergebnis von 1,74 Mill. A auf 1,91 Mill. A steigern. Für Verwaltungskosten wurden vorher 1,1 Mill. A und für laufende Steuern 0,54 Mill. A abgesetzt. Nach Übernahme der Abfertigungen von 1,15 (i. S. 1,13) Mill. A verbleibt ein Gewinn von 0,80 (i. S. 0,81) Mill. A, vorab, wie bereits mitgeteilt, 0,5 v. H. (i. S. 0,5) Dividende auf 8 Mill. A. Der Rest, 0,3 Mill. A der Verwaltungskosten überwiegen und 0,11 (i. S. 0,1) v. H. vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht ist es der Gesellschaft gelungen, den Umsatz gegenüber dem Vorjahr wiederum zu steigern. Auch die Auslandsaufträge waren ausnehmend beschäftigt. Die Verhandlungen mit der Allgemeinen Baugesellschaft in Hongkong, Berlin (Kongress AG, für Werke) haben zu dem Ziel geführt, daß diese Gesellschaft sich mit 25 v. H. an den Aktienkapitalien der beiden sächsischen Zementgesellschaften von Dörfels u. Widmann beteiligt hat. In der Bilanz erklärt sich der Rückgang auf dem Konto Materialien, Holz und Eisen (1,1 gegen 1,0 Mill. A i. S.) durch die bei Jahresende vorhandene größere Anzahl in Betrieb befindlicher Bauten und durch die im wesentlichen auf Verpflegung angelegten größeren Warenbestände. Schuldner sind von 6,56 Mill. A auf 8,71 Mill. A angelegten. Auf der Passivseite betragen die Bankschulden nach vorheriger Abführung von 0,24 Mill. A Bankausgaben 1,70 (i. S. 1,74) Mill. A und Forderungen 5,34 (i. S. 5,37) Mill. A, darunter 1,1 Mill. A Lieferantenkonten. Die Gesellschaft glaubt deshalb aus den vorliegenden und in Aussicht stehenden Aufträgen für 1929 ein beträchtliches Ergebnis erzielen zu können.

Die Gesellschaft konnte in 1928 den Betriebsergebnis von 1,74 Mill. A auf 1,91 Mill. A steigern. Für Verwaltungskosten wurden vorher 1,1 Mill. A und für laufende Steuern 0,54 Mill. A abgesetzt. Nach Übernahme der Abfertigungen von 1,15 (i. S. 1,13) Mill. A verbleibt ein Gewinn von 0,80 (i. S. 0,81) Mill. A, vorab, wie bereits mitgeteilt, 0,5 v. H. (i. S. 0,5) Dividende auf 8 Mill. A. Der Rest, 0,3 Mill. A der Verwaltungskosten überwiegen und 0,11 (i. S. 0,1) v. H. vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht ist es der Gesellschaft gelungen, den Umsatz gegenüber dem Vorjahr wiederum zu steigern. Auch die Auslandsaufträge waren ausnehmend beschäftigt. Die Verhandlungen mit der Allgemeinen Baugesellschaft in Hongkong, Berlin (Kongress AG, für Werke) haben zu dem Ziel geführt, daß diese Gesellschaft sich mit 25 v. H. an den Aktienkapitalien der beiden sächsischen Zementgesellschaften von Dörfels u. Widmann beteiligt hat. In der Bilanz erklärt sich der Rückgang auf dem Konto Materialien, Holz und Eisen (1,1 gegen 1,0 Mill. A i. S.) durch die bei Jahresende vorhandene größere Anzahl in Betrieb befindlicher Bauten und durch die im wesentlichen auf Verpflegung angelegten größeren Warenbestände. Schuldner sind von 6,56 Mill. A auf 8,71 Mill. A angelegten. Auf der Passivseite betragen die Bankschulden nach vorheriger Abführung von 0,24 Mill. A Bankausgaben 1,70 (i. S. 1,74) Mill. A und Forderungen 5,34 (i. S. 5,37) Mill. A, darunter 1,1 Mill. A Lieferantenkonten. Die Gesellschaft glaubt deshalb aus den vorliegenden und in Aussicht stehenden Aufträgen für 1929 ein beträchtliches Ergebnis erzielen zu können.

Die Gesellschaft konnte in 1928 den Betriebsergebnis von 1,74 Mill. A auf 1,91 Mill. A steigern. Für Verwaltungskosten wurden vorher 1,1 Mill. A und für laufende Steuern 0,54 Mill. A abgesetzt. Nach Übernahme der Abfertigungen von 1,15 (i. S. 1,13) Mill. A verbleibt ein Gewinn von 0,80 (i. S. 0,81) Mill. A, vorab, wie bereits mitgeteilt, 0,5 v. H. (i. S. 0,5) Dividende auf 8 Mill. A. Der Rest, 0,3 Mill. A der Verwaltungskosten überwiegen und 0,11 (i. S. 0,1) v. H. vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht ist es der Gesellschaft gelungen, den Umsatz gegenüber dem Vorjahr wiederum zu steigern. Auch die Auslandsaufträge waren ausnehmend beschäftigt. Die Verhandlungen mit der Allgemeinen Baugesellschaft in Hongkong, Berlin (Kongress AG, für Werke) haben zu dem Ziel geführt, daß diese Gesellschaft sich mit 25 v. H. an den Aktienkapitalien der beiden sächsischen Zementgesellschaften von Dörfels u. Widmann beteiligt hat. In der Bilanz erklärt sich der Rückgang auf dem Konto Materialien, Holz und Eisen (1,1 gegen 1,0 Mill. A i. S.) durch die bei Jahresende vorhandene größere Anzahl in Betrieb befindlicher Bauten und durch die im wesentlichen auf Verpflegung angelegten größeren Warenbestände. Schuldner sind von 6,56 Mill. A auf 8,71 Mill. A angelegten. Auf der Passivseite betragen die Bankschulden nach vorheriger Abführung von 0,24 Mill. A Bankausgaben 1,70 (i. S. 1,74) Mill. A und Forderungen 5,34 (i. S. 5,37) Mill. A, darunter 1,1 Mill. A Lieferantenkonten. Die Gesellschaft glaubt deshalb aus den vorliegenden und in Aussicht stehenden Aufträgen für 1929 ein beträchtliches Ergebnis erzielen zu können.

Die Gesellschaft konnte in 1928 den Betriebsergebnis von 1,74 Mill. A auf 1,91 Mill. A steigern. Für Verwaltungskosten wurden vorher 1,1 Mill. A und für laufende Steuern 0,54 Mill. A abgesetzt. Nach Übernahme der Abfertigungen von 1,15 (i. S. 1,13) Mill. A verbleibt ein Gewinn von 0,80 (i. S. 0,81) Mill. A, vorab, wie bereits mitgeteilt, 0,5 v. H. (i. S. 0,5) Dividende auf 8 Mill. A. Der Rest, 0,3 Mill. A der Verwaltungskosten überwiegen und 0,11 (i. S. 0,1) v. H. vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht ist es der Gesellschaft gelungen, den Umsatz gegenüber dem Vorjahr wiederum zu steigern. Auch die Auslandsaufträge waren ausnehmend beschäftigt. Die Verhandlungen mit der Allgemeinen Baugesellschaft in Hongkong, Berlin (Kongress AG, für Werke) haben zu dem Ziel geführt, daß diese Gesellschaft sich mit 25 v. H. an den Aktienkapitalien der beiden sächsischen Zementgesellschaften von Dörfels u. Widmann beteiligt hat. In der Bilanz erklärt sich der Rückgang auf dem Konto Materialien, Holz und Eisen (1,1 gegen 1,0 Mill. A i. S.) durch die bei Jahresende vorhandene größere Anzahl in Betrieb befindlicher Bauten und durch die im wesentlichen auf Verpflegung angelegten größeren Warenbestände. Schuldner sind von 6,56 Mill. A auf 8,71 Mill. A angelegten. Auf der Passivseite betragen die Bankschulden nach vorheriger Abführung von 0,24 Mill. A Bankausgaben 1,70 (i. S. 1,74) Mill. A und Forderungen 5,34 (i. S. 5,37) Mill. A, darunter 1,1 Mill. A Lieferantenkonten. Die Gesellschaft glaubt deshalb aus den vorliegenden und in Aussicht stehenden Aufträgen für 1929 ein betr

National-Theater Mannheim
 Mittwoch, den 22. Mai 1929
 Vorstellung Nr. 288. Miets A Nr. 86
Arm wie eine Kirchenmaus
 Lustspiel in 3 Akten von Ladislaus Fodor
 Deutsche Bearbeitung von Siegfried Geyer
 In Szene gesetzt von Wilhelm Holmar
 Anfang 20 Uhr Ende gegen 22 Uhr
 Baron Thomas Ulrich, Präsident der Universalbank
 Baron Frans Ulrich, sein Sohn
 Graf Friedrich Talheim, Verwaltungsrat der Bank
 Susie Sachs
 Oly Frey, Sekretärin des Präsidenten
 Schünl
 Herr Quapil
 Willy Birgel
 Bum Krüger
 Hans Godeck
 Karin Vielmetter
 Ernestine Costa
 Ernst Langheins
 Jac. Klingensfuß

UFA-THEATER P.6.
 Nur noch heute u. morgen!



Brigitte Helm

Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna
 Ein Ufa-Großfilm der Erich Pommer-Produktion in 8 Akten.
 Regie: Hanns Schwarz.
 Hauptdarsteller: Ealöb Nina Petrowna, Brigitte Helm, Der Korsett... Franz Lederer, Der Oberst... Warwick Ward und hunderte weitere Darsteller.

Friedrichspark
 Mittwoch: Nachmittag-Konzert
 Donnerstag: Abend-Konzert
 Sonntag: 2 Konzerte

Japanisches Nachtfest
Anita Maria Friedrichsbrücke/Heckar.
 Fahrplanmäßige Fahrten
 Jeden Montag und Mittwoch Vormittag und Freitag Heidelberg
 Abfahrt 9 Uhr. Aufenthalt 2 Stunden
 Jeden Sonntag 7.30 und 2 Uhr Heidelberg
 Abf. 6.30 Uhr. Fahrt an Bord. Vermittlungen und Rundfahrten bis 1000 Pers. möglich.
 5918 Reiss. Tel. 514 48.

Bülow-Pianos-Flügel und Harmoniums
 erstklassig, elegant, langlebig
 Zahlungs-Erleichterung!
Pianolager Fr. Siering
 Mannheim Kein Laden C 7, 6

Ziehung garantiert nächste Woche
17. Geld-Lotterie
 zugunsten des
Ueberlinger Münsters
 1875 Geldgewinne u. 1 Prämie aus RM.
 12,500
 6,000
 5,000
 1,000
 Lose 1 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt
Möhler, Mannheim
 K 1, 6
 Staatl. Lotterie-Einnahmer
 Postcheckkonto: Karlsruhe 18330

AUTO-REIFEN
 Alle Fabrikate - Michelin-Lager
Maler & Gebhard
 Telefon 285 76 S 4, 23/24

Alle Sorten
Weiß- u. Rotweine
 sowie **Branntweine**
 empfiehlt 2219
Weinhandlung Hart
 B 1. 8 Tel. 333 32

Stahl-Matratzen
 D. R. P. Konkurrenz. billig, lang. Garantie ab Fabrik. 8184
Jos. Pütz, J 5, 15

Sommer-Sprossen
 Rote, Gelbe u. sonst. Sorten
 frisch zubereitet
 verschicken wir, Garantie i. einig. Tagen durch die echte Qualität (Dose 2-3) a. d. Karlsruher-Drog. Fk. u. Gießhof, N 4, 10/14
 2211

Wer übernimmt eine ausgedehnte Forderung gegen einen längeren Staatsbeamten? Forderung wird zu nächstem Preise abgeben. Abzahlung der Schuld durch Gebührenspländung möglich.
 Anfragen unter U D Nr. 130 an die Geschäftsstelle. 22180

Kaufe Gold, Silber, Brillanten, Mess., Anzüge, Plandschins, Musikinstrumente, Schallplatten, Münzen, alte Waffen u. sonst.
Bartmann
 Ankaufsladen R4, 18 (am Heberck) Telefon 7094.
 2179

Reisezeitlich eingerichtet. Wohnort hat Bedeutung noch einige
Annahmestellen
 an erziehen. 4871
 Anrede unter V J Nr. 100 an die Geschäftsstelle des Blatt.

ALHAMBRA

Voranzeige!
 Der **Van de Velde** Film
Die Ehe



mit
Lil Dagover

Regie: **Eberhard Frowein**

Wirklich ein beachtenswertes Werk, das die neuen Wege, die van de Velde in seinem Ehebuch weist, anschaulich darstellt. Schon manche Ehe ist zerbrochen, weil man gegenseitig voneinander so wenig wußte, nichts von der Kompliziertheit des psycho-physischen Parallelismus, nichts von den Vorgängen im Organismus, vor allem des weiblichen Körpers. Mit feiner Deixenz wird das schwierige Sexualproblem der Ehe behandelt und dem Zuschauer die neuen Wege klargemacht, die van de Velde in seinem Buche weist. Die Verbildlichung der wissenschaftlichen Gedanken ist ganz hervorragend gelungen. Viele werden sich diesen Film aus Neugierde ansehen. Aber sie werden, ohne es beabsichtigt zu haben, zum Nachdenken angeregt. Dieser Film hat nichts gemein mit der üblichen geschmacklosen und kitschigen Form der Aufklärung und Ehebelehrung. Hier sind urwige Ideen, die geheimnisvollen Vorgänge seelisch-körperlicher Art zu einem Evangelium, einer sichtbar gemachten Offenbarung geworden.

„Eine schönere Ode an die Frau hätte Homer nicht dichten können“, hat ein berühmter Arzt gesagt, als er die in seiner Kiloik gemachten Aufnahmen einer Mutter im Rahmen dieses Filmes sah.

Der Film will den Weg bereiten zur „glücklichen Ehe“. Er ist eine ernste Mahnung an jeden, der sich der Verantwortung einer Ehegemeinschaft bewußt ist. Er will nicht anklagen, sondern helfen. Er appelliert an das Menschliche, Altschönliche. Er erinnert daran, daß trotz Ritus, trotz Technik, trotz Seide, der Mensch durch Tausende von Jahren geblieben ist, was er war.“

Das hohe Ziel dieses Werkes ist:
Ein harmonisches blühendes Geschlechtsleben als das Fundament der Ehe.

Eine ganzseitige Ankündigung in der „B. Z.“ hat auf die außergewöhnliche Darbietung aufmerksam gemacht und zu dieser Berliner Premiere war wirklich „ganz Berlin“ erschienen, so daß lange vor Beginn alle Plätze vergriffen waren.
 Laut Zeitungsbericht waren Tausende erschienen, die keinen Platz fanden u. ein Sipo-Aufgebot mußte zur Regelung des Verkehrs aufgegeben werden.

ALHAMBRA

Nur noch heute und morgen!
 Die beliebtesten Filmstars
Oscar Marion = Gritta Ley
 in dem entzückenden Wiener Film-Spiel:
Du sollst der Kaiser meiner Seele sein!
 Der Roman zweier Menschen.
 Außerdem im lustigen Teil:
Syd Chaplin
 in seinem witzigen Sensations-Film
Affentheater
 1 Stunde Lachen!!
 Beginn 3, 5.30, 8.10 Uhr.

SCHAUBURG

Nur noch heute und morgen!
Carlo Aldini
 in seinem neuesten Sensations-Großfilm:
Abenteuerer G. m. b. H.
 Eine aufregende Jagd in 7 Akten nach einem gestohlenen geheimen Staatsdokument. 274
Als 2. Schlager
 zeigen wir die Sittenstudie:
Lockendes Gift
 mit
Paul Richter - Margit Manstadt
Warwick Ward
 Irrungen u. Tragödien der heutigen Jugend!
 Beginn 3, 5.30, 8 Uhr

Unentbehrlich für die Reise!

KLEINES KURSBUCH
 FÜR
MANNHEIM
LUDWIGSHAFEN-HEIDELBERG

Sommer-Ausgabe 1929

Der beste Taschenfahrplan
 für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.
 Preis 40 Pfennig
 Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
 Neue Mannheimer Zeitung

Miet-Gesuche

Beschlagnahmefreie, geräumige
3 Zimmer-Wohnung
 oder mittelgroße
4 Zimmer-Wohnung
 jeweils mit Bad und sonstigen Nebenräumen in guter freier Lage, mögl. zum 1. Juli oder später gegen angemessene Miete gesucht. 5900
 Angebote unter V W 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Zimmer mit Küche
 gegen Untermietvergütung, per sofort oder baldmöglichst zu vermieten. Originalschlüssel vorhanden. 2498
 L 15, 16, 2. Stock, Telefon 200 23.

Laden
 ca. 40-50 qm. mit Nebenraum. für Rindervieh-Geschäft zu mieten gesucht.
 Angebote in Preis, Schankenerträge etc. unter S Z 157 durch Rudolf Rode, Stuttgart. 2205

Zimmer
 Ehepaar mit 2½jähr. Waden sucht zum 1. 6. möblierte Zimmer
 Telefon, Klavier u. Kochgelegenheit erwünscht. Rode Kurpark-Anlage 2429
 Aufstiegs. Wagn. an R. Brümmer, Hauptstadt, Oberstr. 19.

Riesen-Sortimente!

Kunst-Waschseide
leicht-, hell- und wasch-
weicht . . . Mtr. 95, 75, **48**

Kunst-Waschseide
in herrl. neuen Druck-
mustern und großer
Auswahl . . . Mtr. 1,40, **1,25**

Kunst-Waschseide
schwarz-weiß, marine-
weiß, auch Riesenorti-
mente . . . Mtr. 1,50, **1,25**

Größe de chine-Kunstseide
in besonders schwerer
Qualität und aparten
Farben . . . Mtr. 1,75, **1,25**

Bast-Seide
80 cm breit, schwere
reinsidene Qualität,
enorm billig . . . Mtr. 1,75, **1,40**

Honan-Seide
85 cm breit, naturfarbig,
für das frische Sport- u.
Nachmittagskleid . . . Mtr. **4,90**

Honan-Seide
85 cm br., echt-asiatisch
Rohseide, in entzück-
den neuen Farben . . . Mtr. **5,90**

Rohseiden-Bordüre
120 cm breit, in entzück-
neuartigen bestickten
Dessins . . . Mtr. **5,90**

Toile rayé
Kunstseide, in aparten
Streifen-Dessins, außer-
gewöhnlich billig . . . Mtr. **3,75**

Roh-Seide
80 cm br., bedruckt, ein
außergewöhnlich billiges
Angebot . . . Mtr. 2,90, **1,75**

Bemberg-Veloutine
eine wundervoll verchi-
fende Qualität
Bemberg-Seide . . . Mtr. **3,60**

WASCH-STOFFE

Auch hierin unterhalten
wir unglaublich große Lager zu denkbar niedrigen Preisen.

Zephir
gute waschechte Qualitäten
in neuen Streifen, f. Knaben-
hemden und Kleider, 58, 48, **38**

Beiderwand
Indanthren, neue Streifen,
mit pass. uni. bes. straha-
lerfähige Qualität . . . Mtr. **50**

Künstler-Druck
Indanthren, in modernen
Dessins . . . Mtr. 78, **58**

Woll-mit-Bordüren
reizende Neuheiten, hell u.
dunkel gemustert . . . Mtr. **98**

Voll-Voll
100 cm breit, in
aparten Druck-
mustern Mtr. 1,85, **1,25**

Wash-Rips
80 cm br., Indanthren, bes.
strapaziert, Ware, enorme
Farben-Auswahl . . . Mtr. **1,45**

Woll-Mousseline
in entzückenden, hell- und
dunkelgründigen Dessins,
Mtr. 1,95, **1,45**

Gminder-Linnen
80 cm, für das praktische
Waschkleid, reizendes Far-
ben-Sortiment . . . Mtr. **1,60**

Wollina
das neue Gewebe, in hübs-
chen Dessins, leicht-
und waschecht . . . Mtr. **1,60**

Trikolette
80 cm br., das Gewebe für
das eleg. Sportkleid, weiß
u. in feinen Farbtönen, Mtr. **1,65**

Künstler-Druck-Bordüren
120 cm br., Indanthren, für
Haus- und Gartenkleider . . . **1,95**

Voll-Voile
100 cm br., besond. aparte
Kleidermuster, in hellen und
dunklen Farbtönen Mtr. **2,50**

Woll-Mousseline
allerletzte Saisonneuheiten,
geschmackvolle Ausführun-
gen . . . Mtr. 2,95, **2,50**

Voll-Voile-Bordüren
120 cm breit, reizende Neu-
heiten . . . Mtr. 3,25, **2,95**

Wollmousseline-Bordüren
auf weißem und pastel-
farbigem Grund, 120 br.,
reizende Dessins 5,25, **3,95**

GEBRÜDER Rothschild MANNHEIM · K1-13 · BREITESTRASSE

Beachten Sie
unser großes
Spezial-Fenster!

Ganz billige Schuhe

finden Sie
nur bei uns

- Kinderspangen . . . Größe 21/23 2,50, 19/20 **1,95**
- Kinderspangen . . . Größe 31/35 4,50, 27/30 **3,95**
- Damenspangen (Lack) schwarz . . . **4,95**
- Damenspangen (blond u. sandfarb., 8,50, 7,50, **6,50**
- Herrenhalbschuhe (schwarz u. braun, 9,50, 8,50, **7,90**

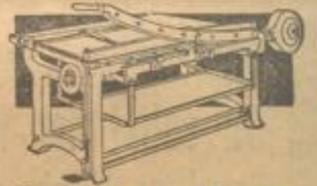
Kommen Sie, wo Sie auch
wohnen mögen, der wei-
teste Weg lohnt sich!

Mannheimer Schuh-Vertrieb

Qu 5, 9

Gegenüber dem Eingang des alt. Krankenhauses
5401

An guten Mittag- u. Abendtisch
werden noch einige Gäste zur Teil-
nahme gesucht. L 15, 9, II Tr. B1695



Pappenschere

110 cm gr., aus Eisen und Stahl, 2 Monate
gebr. f. 2,50,- zu verkaufen. Angebot unter
V H 159 an die Geschäftsstelle d. Z. *4867

Juwelen	Modernes Lager
Platin	eig. u. fremd. Erzeugn.
Goldwaren	Neuanfertigung
	Umwandlung
	Reparaturen
	schnell gewissenh. bill.
Hermann	P 3, 14 Planken
APEL	neb. dem Thomabräu
Mannheim	früh. Heidelbergerstr.
	seit 1908 Tel. 27685
	5194

Tapeten

großer Posten zu den allerbilligsten Preisen, 5198
Tel. 27367 **Karl Götz** D 2, 1

Vaillants Gas-Badeöfen

Ständige Ausstellung in Mannheim Q 5, 108

Joh. Vaillant-Remscheid

Poistermöbel und Matratzen

Keine Enttäuschung erleben Sie,
wenn Sie Ihren Bedarf in Chaiselongs, Divans,
Zett-Chaiselongs, Klubsesseln und Sesseln, Matratzen
in Eisenblech (ohne Kanthölzer), Kapsel und Bettstreu
bei uns decken. Fachkenntlich und mit viel Zögeln
stellen wir seit Jahrzehnten anerkannter Vorzüg-
lichkeit her, unterhalten stets Vorrat u. sind nicht teuer.

H. Schwalbach Söhne
jetzt M 7, 12a am Tattersall. 5199

Jedes Haar-

leiden wird genau festgestellt durch die dreifach
vom Haarbild erzielte Vergrößerung bis Bild bis
20 cm Breite und bis 1 m Länge, wodurch die
garantierte Heilung nach Behandlungs-
methode **Ernst Weiß, Haarspezialist,**
Mannheim, Kunststraße, O 4, 16, sicher ist.
25-jährige persönliche Tätigkeit, 22-fach höchstgold-
prämiiert, Dipl.-Lehrer.
Fabrik für Ernst Weiß-Präparate, die gesetzl. geschützt.

Wollwäbmaschinen

Wollwäbmaschinen
Lammwolle
Wollwäbmaschinen
Lammwolle

Vertreter:
Wilh. Jöllen, Stuttgart, Postfach 64

Verkäufe LADEN

In guter Lage Mannheims in Erdriemen
langen Mann Gelegenheitsarbeiten, autarken-
ber, mit über 40 Jahren Schreiner-
Berufserf., Varien- u. Schreibmaschinen-Reparatur
billig zu übernehmen. 51230
Geht. Angebote mit N.D. 31 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Brillen von Born, P 7, 19

Garantiert 4.-6. Juni Ziehung!

Ludolstädter
Geld-Lotterie

Gewinn:
112000
50000
25000

Einzellosl. M. Doppellosl. 2 M. Höchstgewinn
Preis u. Liste 40 Pf. auf 1 Doppellosl. M.
Mannheim
O 7, 11
Postfach 3000
51043 Karlsruhe

und alle Verkaufsstellen

Zu verkaufen:

4 geschw. Räderfahrzeuge, aus Holz
4 geschw. Räderfahrzeuge, aus Eisen
3 Arbeiterfahrzeuge, aus Eisen
3 Arbeiterfahrzeuge, aus Eisen
3 Arbeiterfahrzeuge, aus Eisen
3 Arbeiterfahrzeuge, aus Eisen

mit nur 20,- zu verkaufen.
Tattersallstr. 28, III.
*4811

Spezialhaus für Damenhüte

Dugo Zimmern
Kunststraße, N 2, 9 (Ecke)

Steter Eingang aparter Neuheiten